

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

271 (8.7.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigenrechnung: für die neugefaltene Nonpareille oder deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Restameile 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig, Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig, Rabatt nach Tarif, Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1, Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 292, Schriftleitung Nr. 20, Hauptredaktion Nr. 19, Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. H. v. Laer. Verantwortl. f. Politik: Frh. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Wolf; für Wirtschaft, Stadt-Verkehr, Heim. Verh. f. Feuilleton: H. Weid; für „Pyramide“: Karl Joho; für Inserate: H. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck-Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Lantw. Mozartstr. 32. Telefon: Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesefreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

Die Presse als Vermittlerin der öffentlichen Meinung.

Das einflussreiche und bedeutungsvolle Mittel, das die öffentliche Meinung zur Bekundung ihres Willens in der Presse besitzt, steht auf der einen Seite hohes Vertrauen und Vertrauen, auf der anderen ein ebenso großes Verantwortungsbewusstsein voraus. In der Wirklichkeit des ersten liegt eine Rechtfertigung, in der Pflege des letzteren die Voraussetzung und Grundlage für ein ersprießliches Zusammenarbeiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, von dem ja nicht zuletzt auch die Regierung in allen ihren Maßnahmen abhängig ist. Wird so die Presse zu dem Instrument, das sich in allen Tagen und auf allen Gebieten des täglichen Lebens für die Allgemeinheit — das Gemeinwohl — einsetzt, so muß sie sich gerade deshalb auch jene Unabhängigkeit bewahren, die ihr nicht nur durch die Pflichten auferlegt, sondern auch durch die gesetzlich anerkannten Rechte garantiert ist. Diese Rechte sind in dem Begriffe der Pressefreiheit zusammengefaßt.

Wie weit die Presse diese Pflichten zu beobachten, diese Rechte zu wahren und zu vertreten versteht, bleibt von den verschiedensten sachlichen und persönlichen Momenten abhängig, immer aber werden die allgemeinen Tendenzen und die durch sie festgelegten Richtlinien maßgebend sein. Eine Presse, die sich der Unabhängigkeit begibt, wird ihre Unfreiheit auch mit der Einbuße der Achtung von außen wie der erforderlichen Selbstständigkeit bezahlen, sie wird, wenn sie fremden Einflüssen nachgibt, ihre Stellung einbüßen und damit das Volk seiner besten Interessenvertretung berauben, auch da, wo einmal der einzelne, oder dieser oder jener Stand und Interessenkreis nicht auf seine Rechnung zu kommen gelaßt. In diesem Bewußtsein liegt die hohe Bedeutung der Tageszeitung für Volk und Staat.

Wir haben bisher in einer solchen uneigennütigen und sachlichen Zeitung den Weg zu erkennen geglaubt, der allein geeignet ist, uns aus den Wirren und der Parteigerrissenheit der heutigen Zeit herauszuführen, wir haben, selbst und parteilos versucht, die Leser aus dem Sumpf des Parteihasses, der unfruchtbaren Kritik und der haltlosen Schimpferei herauszubringen und wir haben durch eine sachliche Haltung jedem Gelegenheit zu geben versucht, sich selbst über alles, was unser politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben betrifft, ein Urteil zu bilden. Das geht nicht nur Sachlichkeit und Beurteilungsvermögen auch bei den anderen voraus, sondern auch, ganz anders wie bei einer ausgesprochenen Parteipresse, jene innere Festigkeit, die mit der Tatsache rechnet, es nicht allen recht machen zu können, weil man die Interessen des Volkes eben überparteilich zu vertreten und zu verteidigen sucht.

Der Grundfalsch, die Parteien, deren Programm auf Vaterlandsliebe und positive Mitarbeit aufgebaut ist, zu stützen und diese Stützung gegebenenfalls auch durch eine offene und rückhaltlose Kritik auszuüben, war für uns ebenso richtunggebend wie die Bekämpfung aller Auswüchse des Parteiwesens als solchen. Das hat zunächst nicht immer und ohne weiteres das Verständnis unserer Leser gefunden, das nötig war, weil sich der Deutsche nun mal entsprechend seiner eigenen Einstellung zur Eigenbrödelei und Parteimethoden nur schwer eine Zeitung vorstellen kann, die nichts weiter will und sein will als ein Werkzeug im Dienste des Volkes und des Vaterlandes. Der Leser überdies dabei nur zu oft, daß die Politik, in deren Kreise er sich gezogen sieht, an den ganzen Mängeln einer Zentralisierung leidet, die wie so vieles, häufig absolut nicht auf die Verhältnisse, auf das Land und die Leute paßt, in deren Mitte er selbst steht. Ergeben sich aus solcher Wechselwirkung Schwierigkeiten, wenn bei einer solchen parteilosen Haltung der einzelne in der Berücksichtigung seiner Interessen nicht genügend auf seine Rechnung zu kommen glaubt, so bleibt umso mehr zu beachten, daß Einflüsse sich geltend zu machen und sich durchzusetzen suchen werden, die auf eine Kurzsichtigkeit oder gar Verwilderung hinarbeiten und die in einseitiger Auslegung von Vorurteilen im täglichen Leben den Anlaß zu unberechtigten Eingriffen in die Leitung einer Tageszeitung suchen. Es wird hier die Aufgabe der Schriftleitung sein, Verantwortungsbewußt und tatkräftig einzugreifen und Verletzungen entgegenzutreten, die auf andere Gebiete übertragen, sich keine Betriebs- oder Geschäftsleitung gefallen lassen würde, die sich aber gerade die Presse im Interesse ihrer Aufgaben nicht gefallen lassen darf. Der Leser verzeiht zu häufig bei der Beurteilung der Arbeit einer Schriftleitung die ungehörlichen feingespinnenen Fäden, die in den Räumen einer Redaktion aufkommen, er überdies

oft, daß seine Interessen nicht nur durch das gewahrt und vertreten werden, was seine Zeitung bringt, was sie also schreibt, sondern auch durch das, was sie in seinem Interesse, im Interesse des Ganzen zurückhält und verschweigt. Gerade dieses Zurückhalten von Nachrichten, Mitteilungen und Zuschriften ist heute umso bedeutungsvoller, je größer die Spannungen in unserem Volksleben sind, je mehr es also darauf

ankommt, ausgleichend und vermittelnd zu wirken.

Es liegt in der Natur der Sache, daß es einer Zeitung erwünscht sein muß, durch eine möglichst vielseitige Mitarbeit der von ihr vertretenen Interessentkreise Chronik und Abbild des täglichen Lebens zu sein, und in engster Fühlung mit diesem zu stehen. Eine solche Mitarbeit kann sich, je mehr sie sich vom Standpunkt des eigenen

Standpunktes löst, desto mehr, anregend und belehrend, oft aber auch psychologisch interessant gestalten, an ihr sind die beiden großen Faktoren des öffentlichen Lebens — das Volk wie die Regierung — in gleichem Maße interessiert und beteiligt. Gehört es mit zu den wichtigsten Aufgaben einer Schriftleitung, sich aus dem großen Kreise der Interessierten und durch sie vertretenen die geeigneten Mitarbeiter herauszufinden und durch umfassende, vielseitige und höchstmaßvolle geistige Höhe zu steigende Beiträge den Leserkreis bildend, anregend und unterrichtend zu beeinflussen, so nimmt sie auch in der Form der „Stimmen aus dem Leserkreis“ von kleinen Sorgen und Wünschen, die das Herz des Lesers belasten, Notiz und leitet sie zur Kenntnis und Bewertung an die zuständigen Stellen weiter. Immer aber bleiben die Grenzen zu beachten, die einer Beeinflussung, von welcher Seite auch immer, gezogen sind.

Neben einer solchen, stets erwünschten Mitarbeit, fallen aber auch der Regierung besondere, für das Volksleben wichtige Aufgaben zu: Erlasse, Erklärungen für Amtshandlungen und Unterlassungen, Abwehr von Angriffen usw., bilden hier das Material, mit dem die Öffentlichkeit durch die Presse versorgt wird. Hier werden die Grenzen umso schärfer zu ziehen sein, je mehr auch die Regierungsdurchführungen von dem Bewußtsein der Pflicht durchdrungen sind, die Wahrung ihrer gerade heute nicht selten durch eigene Schuld gefährdeten Autorität durch Zurückhaltung wie durch Sachlichkeit beim Hervortreten zu sichern. Es wird immer zu beachten bleiben, daß das Urteil der öffentlichen Meinung nicht in einer Form herausgefordert wird, die nicht nur Einblick in bestehende Unstimmigkeiten innerhalb des betreffenden Amtsbereichs erkennen läßt, sondern diese durch die Art des Hervortretens auch noch verschärft und vertieft. Eine Beachtung dieses Gesichtspunktes würde nicht nur der Presse eine vermittelnde Arbeit erleichtern, sondern auch der Regierung und ihrer Autorität von Nutzen sein.

Gegen diese Voraussetzungen einer sachgemäßen Zusammenarbeit hat das badische Kultusministerium in den letzten Tagen wiederholt verstoßen. Hat dieses sich in der leidigen Karlsruher Opernangelegenheit einer zeitweise bis zur Unverständlichkeit gesteigerten Zurückhaltung befleißigt, so ist es bei zwei Gelegenheiten, die die hiesige Technische Hochschule betrafen, in einer Weise hervorgetreten, die im Interesse des Ganzen wie des Ansehens der Regierung besser unterblieben wäre; haben doch die Erörterungen in der Tagespresse der breiteren Öffentlichkeit neben anderem vor allem erneut das Eine gezeigt, daß nicht nur zwischen der Leitung des badischen Kultusministeriums und Teilen des ihr anvertrauten Arbeitsgebietes starke Gegensätze bestehen, sondern daß diese sich auch bis in Kreise erstrecken, auf deren verständnisvolle Mitarbeit die Leitung des Kultusministeriums unbedingt angewiesen ist. Statt dessen geht es hier wie dort, in dem bereits angedeuteten Fall der Opernleistung. Statt dort rechtzeitig einzugreifen und zu vermitteln und über eine solche Aktion die Öffentlichkeit sachgemäß zu orientieren, dadurch überflüssiger Gerüchtmacherei und unnötigen Verschärfungen vorzubeugen, verbarrt das Kultusministerium als die erste für die Bearbeitung der Frage in Betracht kommende Stelle in Passivität und Schweigen und überläßt anderen den Anschlag der Angelegenheit. Hier aber, in den Fällen, die die Technische Hochschule Karlsruhe betreffen, wird der Öffentlichkeit mit einem Erlaß und Schriftwechsel aufgemauert, die wirklich nur die unmittelbar Betroffenen interessieren.

Einer Regierung stehen, um Ansicht und Willen zu bekunden, verschiedene Wege offen. Neben einem amtlichen Publikationsorgan verfügt sie heute über eine Presseabteilung, die für Vermittlung und Weiterleitung sorgt, sie kann jederzeit in unmittelbaren, persönlichen Gedanken austausch mit den verantwortlichen Vertretern der Presse treten, sie kann dies auch unmittelbar schriftlich tun, sie kann aber auch von der weiteren Ertragskraft der Neuzeit Gebrauch machen, indem der leitende Minister sich das Wort in einem Parteiorgan erbittet, so weit ihm ein solches zur Verfügung steht. Welchen Weg die Regierung einschlägt, um die Unterstützung der Presse zu erbitten, hängt von der Selbsteinschätzung der Bedeutung ihrer Bekundungen ab. Wir unsererseits werden naturgemäß nur insofern Notiz von derartigen Auslassungen nehmen, als sie von uns als wichtig und die Allgemeinheit interessierend beurteilt werden, oder für das gesamte öffentliche Leben von grundlegender Bedeutung sind. Mag da auch einmal eine Lücke entstehen, ihre Auswirkungen werden nicht so groß sein wie neue Verschärfungen und Spannungen im Volksleben oder gar Schädigungen der Autorität der Regierung.

Berichtigung des englisch-französischen Konflikts.

Der Grund für Mac Donalds plötzliche Reise.

(Von unserem Vertreter in Paris.)

Paris, 7. Juli. (10 Uhr.) (Draht.) Die schon gemeldete Nachricht von dem morgigen Besuch Mac Donalds in Paris schlug wie ein Blitz heute ein. Sie kam, das können wir auf das Bestimmteste versichern, nicht nur allen hiesigen gut informierten politischen Kreisen, sondern selbst dem Quai d'Orsay und dem Ministerpräsidenten Herriot völlig unerwartet. Die überaus komplizierte Lage hatte sich seit gestern, Sonntag abend, verschärft, aber so, daß uneingeweihte Kreise davon kaum eine Ahnung hatten. In Wirklichkeit haben sich die Ereignisse in den letzten 24 Stunden überstürzt. Sie ergeben zusammengefaßt folgendes Bild:

Gestern abend nach seiner Rückkehr von Troges empfing Herriot den hiesigen englischen Botschafter Lord Crewe zu einer längeren Besprechung. Hierbei informierte Herriot den Vertreter Englands, daß die französische Regierung zu der Veröffentlichung eines Memorandums ihrerseits schreiten werde, um sich ihre Aktionsfreiheit zu sichern. Es liegt auf der Hand, daß dieses Memorandum nicht nur nicht mit dem englischen Memorandum zur Londoner Konferenz übereinstimmt, sondern den französischen Standpunkt gegenüber dem englischen in einer teilweisen geradezu überraschenden Schärfe präzisiert. Allerdings war von Anfang an nicht an eine Veröffentlichung dieses wichtigen diplomatischen Schriftstückes gedacht, das vielmehr in erster Linie für den Gebrauch der diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande sowie für die Alliierten und befreundeten Regierungen gedacht war, soweit sie für die Londoner Konferenz in Frage kommen.

Herriot hat, wie bereits erwähnt, den englischen Vertreter über das Schriftstück durchaus nicht im Unklaren gelassen. Sir Crewe hat aber offensichtlich die Wichtigkeit dieses französischen Schrittes sofort erfaßt und darüber seinen Außenminister und Ministerpräsidenten in entsprechender Weise informiert. Mac Donald hat nichts eiligeres tun können, als sofort alles liegen und stehen zu lassen, um seinen französischen Kollegen persönlich zu bitten, unbedingt von der Veröffentlichung des französischen Memorandums Abstand zu nehmen, um dadurch nur ja nicht den französisch-englischen Gegensatz vor aller Welt noch zu bekräftigen. Dies ist der Sinn der plötzlichen Reise Mac Donalds nach Paris, der morgen nachmittags 4 Uhr hier erwartet wird, und sich sofort nach Rücksprache mit Herriot nach dem Quai d'Orsay begibt. Es erscheint insoweit mehr als fraglich, ob die wichtige außenpolitische Debatte im Senat morgen überhaupt stattfinden kann. Eine endgültige Entscheidung ist im Augenblick noch nicht getroffen, doch glauben wir versichern zu können, daß diese Debatte verlagert wird.

Der „Temps“ über Mac Donalds Reise.

Paris, 7. Juli. (Drahtbericht.) Zu Mac Donalds Reise nach Paris schreibt der „Temps“, der englische Premierminister sei offensichtlich der Auffassung, daß man sich in der Nähe besser verständige, als von weitem, und daß die Arbeit besser ausfalle, wenn die führenden Männer sich ihr selbst unterzögen. In Frankreich wie in England sehe man gerne die Männer, die sich mit ihrer Person einsetzen. Der französischen Öffentlichkeit werde also Mac Donald eine herzliche Aufnahme bereiten. Möge er sich alsbald mit Herriot über die

Grundlage eines Abkommens verständigen, das die Durchführung des Sachverständigenberichtes sicherstellt. Im übrigen sei die Aufgabe des morgigen Tages durch die Besprechung von gestern erleichtert. Nach den Erklärungen, die Herriot dem englischen Botschafter gestern abend abgegeben habe, sei mehr als zur Genüge bewiesen, daß Frankreich die Hände frei habe.

Mac Donald über die Londoner Konferenz.

London, 7. Juli. (Draht.) Im Unterhaus fragte der Liberale Spears, was an der Mitteilung betreffend des britischen Memorandums an die Regierungen Italiens, Japans, der Vereinigten Staaten, Belgiens und Deutschlands, jedoch nicht an die französische Regierung, Wahres sei.

Mac Donald erwiderte, die Mitteilung, die den Regierungen Belgiens, Italiens, Japans und den Vereinigten Staaten gemacht worden seien, wären nur eine Wiederholung der britischen Vorschläge, die bereits mit dem belgischen Minister als auch mit Herriot eingehend erörtert worden seien. Es sei jedoch keinerlei Mitteilung weder von der britischen Regierung, noch in ihrem Namen an die deutsche Regierung gemacht worden. Kennwort fragte, ob dies veröffentlicht werden würde. Mac Donald erwiderte, so weit zu verstehen war, bejahend.

Ferner teilte Mac Donald mit, man dürfe hoffen, daß auf der bevorstehenden Londoner Konferenz vom 16. Juli folgende Staaten vertreten sein werden: Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Jugoslawien, Griechenland, Portugal und Rumänien. Der amerikanische Botschafter in London werde ebenfalls an der Konferenz teilnehmen. Auf Anfrage von Parlamentsmitgliedern erklärte Mac Donald, die Frage über die Teilnahme der Dominions könne er nicht beantworten, bevor er nicht eine Konferenz mit den Dominions gehabt habe, die unmittelbar an dem Reparationsproblem interessiert seien. Diese Konferenz werde voraussichtlich am nächsten Freitag stattfinden.

Keine Verlegung der Londoner Konferenz nach Brüssel.

Paris, 8. Juli. Am Quai d'Orsay wird erklärt, daß die Gerüchte, wonach die auf den 16. Juli in London festgesetzte Konferenz nach Brüssel verlegt werden soll, aus der Luft gegriffen sind. Aus Brüssel liegt eine offizielle Meldung hier vor, welche dieselbe Richtigkeit bestätigt.

Bayerische Vorbehalte auf der Berliner Konferenz?

München, 7. Juli. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sprach der bayerische Ministerpräsident Held bei der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung die Zustimmung Bayerns zum Sachverständigengutachten unter folgender Voraussetzung aus:

1. Es sei zu erwirken, daß die Zollgrenze beseitigt und die wirtschaftliche Einheit des Deutschen Reiches vollständig wieder hergestellt werde.
2. Die Annahme des Sachverständigengutachtens dürfe keinerlei Anerkennung des im Versailler Vertrag enthaltenen Schuldbekenntnis in sich schließen. Die Kriegsschuldfrage sei im Gegenteil amtlich aufzurufen.
3. Die Gefangenen seien freizugeben und den Ausgewiesenen müsse die Rückkehr in die Heimat möglich sein.
4. Alle widerrechtlich besetzten Gebiete, also das Ruhrgebiet, sowie Düsseldorf und Duisburg und die dazu gehörigen Sanktionsgebiete, seien zu räumen.
5. In längstens vier Jahren sei die deutsche Zahlungsfähigkeit durch ein unparteiisches neutrales Schiedsgericht erneut zu prüfen und die Größe der Reparationsschuld innerhalb des gleichen Zeitraumes endgültig festzulegen.

Bezüglich der Eisenbahnfrage mache Bayern einige Ansprüche, die bereits in einzelnen Blättern gemeldet worden sind, deren Zustimmung von dem Ergebnis der demnächst in München zu pflegenden Verhandlungen mit dem Reich abhängig.

In jedem Falle bleibt es die alleinige Angelegenheit der verantwortlichen Schriftleitung, über Aufnahme oder Nichtaufnahme zu befinden...

Die Wahrung der unbedingten, durch niemanden zu beeinflussenden Handlungsfreiheit bleibt unter allen Umständen oberstes Gesetz der Presse...

Wenn in jüngster Zeit Erlasse des Kultusministeriums solche Auswirkungen hervorriefen, so beweist das allein, wie vorsichtig man auch an Regierungsstellen sein muß.

Wir haben in einem Falle in besonderem Entgegenkommen dem Wunsche eines bestimmten Leserkreises entsprochen und dem Meinungsrecht zwischen Kultusministerium und nationaler Studentenschaft ein weiteres Wort eingeräumt...

Es erschien uns notwendig, angesichts der Nervosität und des Misstrauens unserer Zeit einmal grundsätzlich zu diesen Fragen Stellung zu nehmen, damit Volk und Regierung, Leser und Mitarbeiter ihre Rückschlüsse aus einer solchen Orientierung ziehen können...

Es dürfte gut sein, daß diese unsere Grundzüge in denjenigen Kreisen erwohnen und beachtet werden, auf deren Mitarbeit und Unterstützung wir im Interesse der erstrebten Ziele Wert legen.

Der Regierung und dem badischen Kultusministerium im besonderen legen wir nahe, in Zukunft bei Erlassen und Willenskundgebungen diejenige Haltung einzunehmen, die uns nach den jetzt erst wieder gemachten Erfahrungen im Interesse einer allgemeinen Interessenverbindung wie dem ihrer eigenen Autorität erwünscht erscheint...

Wir haben von der Veröffentlichung weiterer uns in den angebotenen Fragen zugegangener Zuschriften aus den gezeichneten Gründen Abstand genommen; möchten hierher aber noch ein Wort eines an den Kultusminister gerichteten Schreibens der nationalen Studentenschaft setzen und seinen Inhalt allen Stellen auf das Nachhaltigste empfehlen...

„Im übrigen erachtet es die nationale Studentenschaft als wünschenswert, den bisher vor der Öffentlichkeit geführten Schriftverkehr abzubrechen, da der gegenwärtige Standpunkt bekannt sein dürfte. Weitere Auslassungen über Weltanschauungsfragen fallen aus dem Rahmen der angebotenen Fragen heraus und werden bei der Verschiedenheit der Auffassung und Einstellung kaum zu einem positiven Ergebnis führen.“

Im Flugzeug zur britischen Reichsausstellung.

Von A. v. Knobelsdorff, Berlin.

„Wunderland Wembley“.

London steht im Zeichen der Wembley Ausstellung. Ihre Reklame beherrscht das Straßenbild, den Lokalfunk der Tagespresse. Ihre Darbietungen und noch mehr die „Attraktionen“ ihres Vergnügungsparks bilden den Gesprächsstoff der Vergnügungsfreudigen...

Das Ausstellungsgebiet liegt etwa 6 englische Meilen im Nordwesten des Hyde Park. Es ist von sämtlichen Stationen der Untergrundbahn in etwa einer halben Stunde erreichbar.

Der erste Eindruck beim Betreten der Ausstellung ist der einer verwirrenden Vielseitigkeit. Das englische Weltreich auf einige Quadratkilometer zusammengeknallt. Neben indischen und burenischen Tempeln westafrikanische Dörfer, kanadische Ranchen und südafrikanische Straußenfarmen.

Mac Donald greift ein.

A. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

In dem kritischsten Stadium der Vorverhandlungen für die Londoner Konferenz hat sich der englische Premierminister Mac Donald entschlossen, sich direkt mit seinem französischen Kollegen Herriot ins Benehmen zu setzen.

Gegenüber diesem Standpunkt hat sich der französische Ministerpräsident bisher noch nicht zu einer ganz klaren Stellungnahme aufzufassen vermocht, vielmehr hat er unter dem wachsenden Druck der Opposition sich immer mehr und mehr in der Richtung eingestellt, daß man die Londoner Konferenz als nicht mehr denn eine Fortsetzung der Aussprache von Chequers betrachten soll.

Für die maßgebenden deutschen Kreise stellt sich gegenwärtig die Lage wie folgt dar:

Der deutsche Außenminister hat stets betont, daß die Annahme der Gesetze zum Sachverständigengutachten durch den Reichstag abhängig sein müsse von der Sicherheit dafür, daß im Augenblick der Durchführung dieser Gesetze die Regie, die Zollgrenze usw. versichert werden, daß die Räumung des Ruhrgebietes nach vorher festzulegenden Terminen, ebenso die Räumung des Einbruchgebietes erfolgt, daß der volle Rechtszustand wieder hergestellt wird.

In Washington scheint diese falsche Orientierung Anlaß zu dem offiziell angekündigten Schritt des amerikanischen Botschafters gegeben zu haben, der nicht nur in London, sondern auch in Berlin erfolgen soll, wozu zu bemerken ist, daß man bisher in den Berliner zukünftigen Stellen von einer solch bevorstehenden amerikanischen Demarche noch nicht unterrichtet ist.

gutachten im Reichstag, sondern für die Durchführung des Sachverständigengutachtens selbst aufgestellt hat, wodurch erst eigentlich die Möglichkeit diplomatischer Verhandlungen eröffnet wurde.

Belgischer Ministerrat. t. Brüssel, 7. Juli. In dem heutigen belgischen Ministerrat, der unter Vorsitz des Königs abgehalten wurde, wurde ausschließlich die kommende Londoner Konferenz behandelt.

Auszug der Separatisten aus dem Ruhrgebiet?

t. Düsseldorf, 7. Juli. Am Sonntag fand hier eine Delegiertenkonferenz des Rheinisch-Westfälischen Erzkohlenbezirks statt, auf der mit 36 gegen 7 Stimmen folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

- 1. Die Bundesarbeit im Ruhrrevier wird aus außenpolitischen Gründen eingestellt. 2. Die brauchbaren Parteifunktionäre werden in das linksrheinische Gebiet veretzt, das in verstärktem Maße bearbeitet werden soll. 3. In Zukunft dürfen keine Bundeskörper mehr als ein Viertel Erzkohlensiege angeführt werden. 4. Die 48 Delegierten verpflichten sich durch Unterschrift, sich den vorgeschlagenen Beschlüssen ehrlich und eifrig zu fügen.

Ueberführung deutscher Gefangener nach Zweibrücken.

Wien, 7. Juli. (W.) Wie der „Abn. Bg.“ aus Zweibrücken gemeldet wird, wurden aus den Gefängnissen in Frankfurt 44 deutsche Gefangene ins Zweibrücker Gefängnis überführt. Von 44 waren 13 mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft worden, während die Strafen der übrigen Gefangenen 280 Jahre Zuchthaus und 97 Jahre Gefängnis ausmachten.

Schon aus weiter Ferne macht sich die Ausstellung im Pantheonbild bemerkbar. Zwei riesige silberglänzende Luftschiffe schweben über dem Gelände, um für irgend eine bekannte Whisky- oder Teemarle Reklame zu machen.

Etwa 25 Zugänge neben einander vermitteln den Eingang in Wembleys Wunderland, schön und nur für eine Person Raum lassend, aber aus organisatorischen Gründen besonders für Erwachsene und Kinder. Eine unauffällige aber zuverlässige Sichtung. Geldwechsel findet an Eingängen nicht statt, auch werden keine Eintrittskarten verabsolgt.

Die Idee der Ausstellung stammt von dem verstorbenen Lord Strathcona, der sie schon im Jahre 1913 anregte. Sie dient der Propaganda des bekannten Chamberlain'schen Gedankens, der politisch in dem Commonwealth of Nations und wirtschaftlich in dem Imperial preference seinen Ausdruck findet.

Am treffendsten finden diese Gedanken in dem Regierungsgebäude der „Downing Street“ der Ausstellung ihren bildlichen Ausdruck. Für deutschen Gesandten etwas knäuelig gehalten, aber durchaus dem Maßstab entsprechend ist in einer Reihe beweglicher Modelle in Bildern und Wandgemälden der gesamte Waren- und Menschenanstand Englands mit den Kolonien dargestellt.

Im Zeichen der Londoner Konferenz.

Die Politik der großen europäischen Länder steht heute schon — große Ereignisse werfen eben ihre Schatten voraus — vollkommen im Zeichen der kommenden Londoner Konferenz.

Wie aus dem amtlichen Communiqué hervorgeht, wurde die Politik der Reichsregierung, die die möglichst baldige Intraffsetzung des Gutachtens zum Ziele hat, von den übrigen Länderregierungen gebilligt.

Es bleibt also festzustellen, daß die Reichsregierung gestützt auf die Regierungen der Länder und auf die deutsche Wirtschaft an ihrer Politik festhält, deren Ziel die baldige Intraffsetzung des Gutachtens ist und sein muß.

Es bleibt also festzustellen, daß die Reichsregierung gestützt auf die Regierungen der Länder und auf die deutsche Wirtschaft an ihrer Politik festhält, deren Ziel die baldige Intraffsetzung des Gutachtens ist und sein muß.

Die Idee der Ausstellung stammt von dem verstorbenen Lord Strathcona, der sie schon im Jahre 1913 anregte. Sie dient der Propaganda des bekannten Chamberlain'schen Gedankens, der politisch in dem Commonwealth of Nations und wirtschaftlich in dem Imperial preference seinen Ausdruck findet.

Gold- und hundertfällende Töne. Architektonisch ist der Burenische Pavillon das Glanzstück, technisch das riesige Stadion aus Beton und in der inneren Ausstattung die sehr vornehm gehaltene Ausstellung Canada's.

Die Idee der Ausstellung stammt von dem verstorbenen Lord Strathcona, der sie schon im Jahre 1913 anregte. Sie dient der Propaganda des bekannten Chamberlain'schen Gedankens, der politisch in dem Commonwealth of Nations und wirtschaftlich in dem Imperial preference seinen Ausdruck findet.

Die Idee der Ausstellung stammt von dem verstorbenen Lord Strathcona, der sie schon im Jahre 1913 anregte. Sie dient der Propaganda des bekannten Chamberlain'schen Gedankens, der politisch in dem Commonwealth of Nations und wirtschaftlich in dem Imperial preference seinen Ausdruck findet.

Die Idee der Ausstellung stammt von dem verstorbenen Lord Strathcona, der sie schon im Jahre 1913 anregte. Sie dient der Propaganda des bekannten Chamberlain'schen Gedankens, der politisch in dem Commonwealth of Nations und wirtschaftlich in dem Imperial preference seinen Ausdruck findet.

mieden, alles auf das Bildliche zugeschnitten. Da wird zum Beispiel gezeigt, daß England viele seiner wichtigsten Produkte wie Baumwolle, Gummi, Holz, Tabak usw. aus dem „Auslande“, d. h. aus nicht englischen Gegenden bezieht, während seine Kolonien alle diese Stoffe selbst produzieren.

Die Idee der Ausstellung stammt von dem verstorbenen Lord Strathcona, der sie schon im Jahre 1913 anregte. Sie dient der Propaganda des bekannten Chamberlain'schen Gedankens, der politisch in dem Commonwealth of Nations und wirtschaftlich in dem Imperial preference seinen Ausdruck findet.

Die Idee der Ausstellung stammt von dem verstorbenen Lord Strathcona, der sie schon im Jahre 1913 anregte. Sie dient der Propaganda des bekannten Chamberlain'schen Gedankens, der politisch in dem Commonwealth of Nations und wirtschaftlich in dem Imperial preference seinen Ausdruck findet.

Die Idee der Ausstellung stammt von dem verstorbenen Lord Strathcona, der sie schon im Jahre 1913 anregte. Sie dient der Propaganda des bekannten Chamberlain'schen Gedankens, der politisch in dem Commonwealth of Nations und wirtschaftlich in dem Imperial preference seinen Ausdruck findet.

Gesetze bis zu diesem Termin nicht von den Reparationsausschüssen fertiggestellt, resp. von der Reparationskommission gebilligt sein werden. Dem will und muß man auf der Gegenseite natürlich Rechnung tragen, und wenn nicht alles täuscht, wird das in der Form geschehen, daß die Londoner Konferenz der Reichsregierung ein Datum bezeichnen wird, bis zu welchem die Annahme der Gesetze im Parlament erfolgt sein muß. Das haben ja bereits französische und auch englische Blätter durchblicken lassen, und sie haben weiter erklärt, daß die Alliierten sich dann verpflichten würden zu einem ein wenig späteren Termin die Sanktionen aufzuheben, die heute noch gegen Deutschland in Anwendung sind. Als derartige Meldungen in der französischen Presse auftauchen, sie erschienen zuerst im Petit Parisien, ließ die französische Opposition sofort dagegen Sturm, daß Herrriot sich vor der Londoner Konferenz bereits in Chequers gebunden habe. Der Quat d'Orion sah sich daraufhin zu einem abschwächenden Dementi veranlaßt, in dem erklärt wurde, daß diese Programmpunkte nicht Gegenstand der Beratungen in Chequers gebildet hätten, sondern daß es sich lediglich um englische Vorschläge handele. Nein äußerlich betrachtet sind die widersprechenden Nachrichten offenbar darauf zurückzuführen, daß es sich bei den Veröffentlichungen um zwei verschiedene englische Dokumente handelt. Einmal um eine rein formelle Einladung zu der Konferenz und zum anderen um ein Telegramm der englischen Regierung an ihre diplomatischen Vertreter in den wichtigsten Hauptstädten, in dem dargelegt wird, wie sich die Regierung Mac Donald das Programm der Londoner Konferenz vorstellt und welchen Standpunkt sie in den verschiedenen Fragen einzunehmen gedenke.

Für dies zweite Dokument ist Herrriot naturgemäß nicht verantwortlich zu machen und es war ja von vornherein klar, daß nicht alle Punkte in Chequers geregelt worden sind, sondern daß über manche Fragen noch weiter verhandelt werden sollte. Nun kann man aus den französischen Dementis sicherlich den Schluß ziehen, daß die französische Regierung nicht ohne weiteres den englischen Standpunkt anzunehmen geneigt ist. Es bleibt vorläufig also noch durchaus unübersichtlich, wie weit die französisch-englische Einigung über die Programmpunkte eigentlich geht. Man wird jedenfalls gut tun, sich in Deutschland keinem rosenroten Optimismus hinzugeben. Herrriot wird mit Rücksicht auf seine Opposition sehr vorsichtig lauern und er wird es ganz besonders vermeiden, sich festzuliegen, ehe nicht die große außenpolitische Debatte im Senat, die am 8. d. M. stattfinden soll, überwunden ist. In dieser Debatte wird bekanntlich auch Herr Poincaré das Wort ergreifen und Herrriot wird sich wohl daran erinnern, daß bereits einmal ein französischer Ministerpräsident durch Herrn Poincaré gestürzt wurde, als Verhandlungsmöglichkeiten in der Luft zu liegen schienen. Gemäß lagen zur Zeit von Cannes die Dinge noch etwas anders, aber Herrriot wird seinen Grund sehen, sich irgendwie besonders weit hervorzumagen. Er wird zum mindesten vor der außenpolitischen Debatte im Senat alles vermeiden, was die Opposition stärken könnte.

Rechnet man nun noch hinzu, daß die belgische Regierung in letzter Zeit eine besonders unversöhnliche Haltung annimmt und offenbar am wenigsten geneigt ist, das Ruheband aus der Hand zu geben, so ergibt sich von selbst, daß noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, ehe die Londoner Konferenz ihr Ziel erreichen und ehe das Sachverständigengutachten in Kraft treten kann. Man wird jedenfalls die Auseinandersetzungen zwischen Paris, London und Brüssel in der nächsten Zeit mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgen müssen, wenn man nicht in London irgendwelche unangenehme Überraschungen erleben will.

Sommertagung des amerikanischen Instituts of Politics.

Die vierte Jahreskonferenz des amerikanischen Instituts of Politics wird auch in diesem Jahre in Willimington, Massachusetts, abgehalten werden; der Beginn ist auf den 1. August festgesetzt worden, die Sitzungen werden sich voraussichtlich über den ganzen Monat August erstrecken. Während formell das Programm wie bisher ausschließlich auf internationale Fragen Bezug hat, so ist doch damit zu rechnen, daß die Tatsache, daß die diesjährige Konferenz in ein Jahr der Präsidentschaftswahlen fällt, die Diskussionen gerade denjenigen Punkten zuwenden wird, die in der Wahlkampagne eine Rolle als „issues“ spielen werden. Der Dames-Bericht, die Anleihe für Deutschland, der finanzielle Wiederaufbau Europas, der Völkerbund, die englische Arbeiterregierung, der Bolschewismus und andere Fragen von aktuellem Interesse werden von Sachverständigen untersucht und in sogenannten round table-Konferenzen durchgesprochen werden.

Unter den Gästen und Sprechern aus Europa befinden sich der tschechoslowakische Außenminister Beneš, der sechs Vorlesungen über Probleme und Politik der Tschechoslowakei halten wird, Professor Moritz J. Bonn, Berlin, als Vertreter Deutschlands (im Vorjahre Graf Harry Kehler), der über die Krisis der europäischen Demokratie sprechen wird, Richard Henry Tamm, London, wirtschaftlicher Ratgeber der Labor Party, der über Geschichte und Politik der englischen Arbeiterbewegung sprechen wird, Louis Aubert, Paris, früherer Chefredakteur der Revue de Paris, mit einer Vortragsreihe „Europäischer Wiederaufbau in wirtschaftlicher und politischer Beziehung“. Aus den Vereinigten Staaten selbst haben eine ganze Reihe von Finanzleuten, Industriellen und politischen Sachverständigen ihre Teilnahme an den Sitzungen, besonders an den Konferenzen um den runden Tisch, zugesagt, wo der Präsident der General Electric Company Gerard Swope, Dwight W. Morrow, Zellbaur der Firma J. P. Morgan & Co., Norman S. Davis, früheres Mitglied des Obersten Wirtschaftsrats, und Owen D. Young, Vizepräsident der General Electric Company und Mitglied der Dames-Kommission. Nach den Voranmeldungen wird die Teilnehmerzahl die des Vorjahres erheblich übersteigen, die sich auf rund 250 Personen belief — Beamte, Publizisten, Professoren, Offiziere des Landheers und der Marine, Finanzleute, Juristen usw.

Das Vorgehen gegen die Kommunisten.

Prüfung des beschlagnahmten Materials.

1. Berlin, 7. Juli. Im Berliner Volkspräsidium ist der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof, Landgerichtsdirektor Vogt, noch immer von früh bis spät mit der Durchsicht des bei der Hausdurchsicht in den Fraktionszimmern der Kommunisten im Reichs- und Landtage beschlagnahmten Materials beschäftigt. An der Prüfung der kommunistischen Papiere nimmt auch im Auftrage des Reichstagspräsidenten Dr. Wallraf ein Beamter des Reichstages teil. Soweit es sich nach der erfolgten Einsichtnahme um unverständliche Drucksachen oder Druckschriften handelt, ist bereits deren Rückgabe an die kommunistischen Fraktionen in die Wege geleitet worden. Bereits im Laufe des Samstag nachmittags haben die Kommunisten einen ganzen Stoß des zur Prüfung beschlagnahmten Materials zurückerhalten. Ein abschließendes Urteil über die Bedeutung der aufgefundenen Schriftstücke wird wahrscheinlich erst in einigen Tagen abgegeben werden können.

Am Samstagabend ist der Führer der kommunistischen Fraktion im Berliner Stadtparlament, Abg. Dörr, im Anschluß an seine bisherige Vernehmung in dem gegen ihn eingeleiteten Hochverratsverfahren erneut verhaftet und

in das Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Dörr trägt bekanntlich die Verantwortung für einen im Frühjahr dieses Jahres in der „Roten Fahne“ abgedruckten Aufruf der kommunistischen Parteizentrale, der zu dem Hochverratsverfahren Anlaß gegeben hat. Dem Blatte ist übrigens von ausländischer Seite die Abgabe einer bestimmten Erklärung nahegelegt worden, damit das Wiedererscheinen gestattet werden könne. Das Blatt hat es jedoch abgelehnt, irgendwelche Erklärungen hinsichtlich seines zukünftigen Verhaltens abzugeben und bleibt deshalb noch weiterhin bis zu dem vorgezeichneten Termin verboten.

Deutsches Reich

Besprechung der Finanzminister in Berlin.

1. Berlin, 7. Juli. Am Dienstag findet im Reichsfinanzministerium eine Besprechung der Finanzminister der Länder unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Lütjehorn statt. Neben einer Reihe von schwebenden Finanzfragen wird in erster Linie die Entschädigungsforderung der Länder an das Reich wegen Ueberlassung der Eisenbahn besprochen werden.

Die „Zeit“ zur Frankfurter Tagung der D.D.P.

5. Berlin, 7. Juli. (Sig. Draht.) Die Volksparitätliche „Zeit“ beschäftigt sich heute eingehend mit der gestrigen Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volksparität und stellt fest, daß die Entschädigung des Zentralvorstandes eine gesunde Grundlage für unsere Regierungsbildung und für die gesamte Innenpolitik nur sieht in der Zusammenfassung aller haushälterischen Kräfte, die sich im deutschen Volke regen und sich auf dem Boden des Schutzes der Privatwirtschaft betätigen. „Die Fassung der Entschädigung“, so heißt es dann wörtlich weiter, „läßt indes erkennen, daß der Zentralvorstand nach den ebenso eifrigen wie fruchtlosen Bemühungen in den Tagen der Regierungsbildung jetzt von neuen Schritten in dieser Richtung absieht. Die grundsätzliche Auffassung der Deutschen Volksparität ist bekannt, ihre Geneigtheit mit allen in Frage kommenden Parteien zusammenzuarbeiten, bedarf keines neuen Beweises. Es wird jetzt Sache der anderen sein müssen, die Initiative ergreifen zu müssen, wenn die außenpolitischen Fragen soweit gelöst und geregelt sein werden, daß man der Lösung der innerpolitischen Probleme näher treten kann.“

Aussperrung der Hamburger Bauarbeiter.

Berlin, 7. Juli. Die organisierten Bauarbeiter von Groß-Hamburg haben von den Unternehmern eine 5%ige Lohnerhöhung gefordert. Da diese Forderung abgelehnt wurde, suchten die Arbeiter diese Forderung durch Streik und Sperren durchzusetzen. Zur Abwehr dieser Maßregeln haben die Arbeitgeber beschlossen, am 9. Juli sämtliche Bauarbeiter von Groß-Hamburg zu entlassen.

Hittler legt die Führung der Nationalsozialisten nieder.

München, 7. Juli. (W.) Im „Völkischen Kurier“ läßt Adolf Hittler aus Landsberg mitteilen, daß er die Führung der nationalsozialistischen Bewegung niederlege und daß er sich auf die Dauer seiner Inhaftierung jeder politischen Tätigkeit enthalte. Wie das Blatt weiter meldet, ist Straker mit der Vertretung Hittlers beauftragt worden.

Das Urteil im Herrmann-Prozess.

1. Weimar, 7. Juli. Im Prozeß gegen den früheren thüringischen Minister Herrmann und Gen. wurde heute das Urteil gefällt. Es erhielten: Minister Herrmann wegen falscher Beurkundung 1000 Mark Geldstrafe oder einen Monat Gefängnis, Regierungsdirektor Kunze wegen Beihilfe in drei selbständigen Fällen ein Jahr sechs Monate Gefängnis, sechs Monate Untersuchungshaft

werden angerechnet. Kreisdirektor Bennett wurde zu 1200 Mk. und Kreisdirektor Hertelmann zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Verfahren gegen Kunze wegen Amtsunterschlagung wird eingestellt. Im übrigen werden Herrmann und Kunze wegen Amtsunterschlagung freigesprochen. Die Angeklagten tragen die Kosten des Verfahrens, soweit sie nicht freigesprochen sind.

1300 Jahre Soest.

Soest, 7. Juli. Nach einer Meldung der „Abn. Volksztg.“ aus Soest waren gestern 1300 Jahre seit der Gründung der Stadt Soest verfloßen. Aus diesem Anlaß hatte die alte Hanfsackstadt ein Fest veranstaltet, an dem 50 000 Gäste aus Weitalen, Hessen und dem Rheinland teilnahmen.

Verschiedene Meldungen

Blutiger Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Arbeitern.

Wien, 7. Juli. (W.) Gestern Abend ereignete sich bei Kloster Neuburg ein Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Arbeitern, die ein Sportfest abhielten. Eine etwa 120 Mann starke Truppe von Nationalsozialisten zog mit Fahnenkreuzen und Fahnen singend an dem Arbeiterfestplatz vorbei. Die Arbeiter forderten, daß die Fahnen eingezogen und ihr Gesang eingestellt werde. Es entwickelte sich ein Handgemenge, wobei 5 Schüsse abgegeben wurden. Vier Personen wurden teilweise schwer verletzt.

Die Bedrückung der deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei.

1. Auliga, 5. Juli. Der nationalsozialistische Abg. Hans Knirsch wurde von der tschechoslowakischen Staatsanwaltschaft unter Anklage des Hochverrats gestellt, weil er an der Tagung des Alldeutschen Verbandes in Zell am See teilgenommen und dort in einer Rede erklärt habe, daß die Deutschen in Böhmen das Recht der freien Selbstbestimmung und ihre Sympathie für Deutschland nicht aufgeben werden. Ebenso soll der Abg. Josef Paquel wegen einer Versamlungsrede unter der Beschlagnahme des Hochverrats angeklagt werden. Alle diese Anklagen erfolgen aufgrund des Gesetzes zum Schutze der Republik.

1. Bui, (Böhmen), 5. Juli. Der Redakteur der deutschen „Volksstimme“, Karl Weiss, wurde wegen Abdrucks eines Versamlungsberichtes, der mit den Worten: „Es lebe das kommende große Deutschland“ schloß, vom tschechoslowakischen Bezirksgericht zu 100 Tagen Kerkerstrafe verurteilt und sofort verhaftet.

Die Frage der deutschen „Großflugzeuge“.

Paris, 7. Juli. (W.) Havas meldet aus London, daß aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der angeblich in Paris wohnende Luftfahrtsminister Thomson die Mission hätte, nicht nur mit General Rollet über die Entwertung Deutschlands und die Frage der deutschen Großflugzeuge zu sprechen, die in London außerordentliche Beurlaubung hervorruft, sondern auch mit dem französischen Kriegsminister die Sicherheitsfrage zu erörtern.

Die Ordnung in Brasilien wiederhergestellt?

1. London, 7. Juli. Der „Times“ zufolge gibt die brasilianische Post bekannt, daß nach amtlichen Berichten der Aufstand in einer militärischen Garnison unterdrückt wurde. In ganzem Lande herrsche im übrigen volle Ordnung. (?)

Zaglal Paschas Reise nach Europa.

1. London, 5. Juli. Zaglal Pascha hat sich entschlossen, sich am 11. Juli nach Europa einzuschiffen. Einen Beschluß darüber, ob und wann er nach London reisen wird, hat er noch nicht gefaßt, dies dürfte aber auf keinen Fall vor September möglich sein.

Von der Lichttechnischen Gesellschaft.

Die Lichttechnische Gesellschaft beging ihren 8. Jahrestag unter dem Vorsitz des Professors Dr. Reichmüller im Heral des Chemisch-technischen Instituts der Technischen Hochschule. Die Lichttechnik ist in einem erfreulichen Fortschritt begriffen, auch das Verhältnis für eine sorgfältige Pflege der Lichttechnik wächst in weiteren Kreisen. Zur Beleuchtung des Publikums ist in einigen deutschen Städten beabsichtigt, einen Demonstrationsraum zu schaffen, in dem die wichtigsten Beleuchtungsmittel und Beleuchtungsarten vorgeführt werden sollen. In Oesterreich ist eine Lichttechnische Gesellschaft gegründet worden. Die Internationale Beleuchtungs-Kommission hat die in der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft organisierte deutsche Lichttechnik zur diesjährigen internationalen Sitzung in Zürich eingeladen und die Mitgliedschaft mit voller Stimme in Aussicht gestellt, sobald Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wäre. Dabei ist die Deutsche Beleuchtungs-technische Gesellschaft nicht nur Mitglied der Internationalen Beleuchtungskommission, sondern hat auch wesentlichen Anteil an ihrer Gründung im Jahre 1918. Selbstverständlich haben die deutschen Fachgenossen diese Einladung entschieden abgelehnt.

Das Hauptthema des Jahrestages war Bühnenbeleuchtung. Den ersten Vortrag hielt Dipl.-Ing. L. U. r. u. s., technischer Leiter des Badischen Landestheater. Der Vortragende führte etwa folgendes aus: Das Theater bietet für den Beleuchtungstechniker ein bisher noch wenig systematisch bearbeitetes, interessantes Arbeitsfeld, dessen Schwierigkeiten in den eigenartigen, vom Normalen völlig abweichenden Bedingungen und Ansprüchen liegen. In den Rangtheatern der italienischen Frührenaissance des 16. Jahrhunderts finden wir die ersten Quellen von Bühnenbeleuchtungsanlagen mit Dellmächchen, die den Kulissen und Soffiten entlang angebracht sind. Auch der Kronleuchter des Zuschauerraumes mußte zur Erhellung der Bühne beitragen. Genügende Helligkeit wurde aber trotz der dahintergestellten „Barbierdecken“

nicht erreicht; auch war das Nutzen der Lampen recht gering. Durch bunte Gläser und Kappen wurden schon Effekte erzielt, z. B. die Beleuchtung bei Sonnenuntergang wirkungsvoll nachgemacht. Die erste Gasbeleuchtung im Theater (1818) war trotz ihrer Feuergefahrlichkeit und großen Wärmeentwicklung von so überraschender Wirkung, daß man wegen der großen Helle die Zahl der Lampen verringern mußte. Durch zentrale Drosselregulatoren regelte man die Helligkeit. Bald wurde auch das sogenannte Dreifarbenystem, bei dem weiß-rot-blau Glaszylinder auf Schurichreiben gedreht wurden, eingeführt. Nach dem Brande des Wiener Ringtheaters erfolgte die allgemeine Einführung der elektrischen Theaterbeleuchtung, zuerst 1882 in der Großen Oper in Paris, wo 8000 Gaslampen durch 8000 Edisonlampen ersetzt wurden, die von einer Stelle aus verdonkelt werden konnten. Die Einführung des Rundhorizontes, einer großen, halbkugelförmigen Leinwand, als Abschluß der Bühne änderte das Dekorationsystem der Kulissen und Soffiten völlig. Statt hängender Dekorationen werden plastische Häuser, Bäume usw. verwendet. Die Ausleuchtung des Rundhorizontes, der z. B. im Badischen Landestheater 20 Meter hoch und 40 Meter lang ist, bietet beleuchtungstechnisch große Schwierigkeiten. Zunächst verwendet man Vogenlicht, welches von farbigen Seidenstoffreflektoren indirekt — also ganz diffus — auf die Leinwand leuchtet und somit dem Zuschauer die unendliche Weite vortäuscht. Die moderne Bühnenbeleuchtung verwendet fast ausschließlich gasgefüllte Starklichtlampen mit besonders ausgebildeten Leuchtflächensystemen. Ihrer Anordnung nach unterscheidet man die Allgemeinbeleuchtung mit Oberlichtern und Fußrampe im Drei- oder Vierfarbensystem, entsprechend der alten Gasbeleuchtung der Bühne, die Generellebeleuchtung mit Scheinwerfern für begrenztes Licht und Reflektoren für freies Licht; je nach Anordnung und Verwendung werden sie mit „Spielflächenbeleuchtung“, „Prozentscheinwerfer“, „Vorhängeleuchter“ usw. bezeichnet. Die Horizontalebeleuchtung (Beleuchtung des Rundhorizontes) wird mit einer Gruppe Laternen mit Starklichtlampen und Farblinien in sieben Farben erzielt, aus denen sich dann alle möglichen natürlichen und künstlichen Farbenmischungen herstellen lassen.

Durch eine „untere“ Horizontbeleuchtung am Bühnenboden wird die Helligkeit ausgeglichen und der Himmel von unten nach Bedarf andersfarbig angeleuchtet. Zur Effektleuchtung kommen dazu noch Vinschleimwerfer und Projektionsapparate. Geschaltet und reguliert wird die ganze Anlage durch ein zentrales Stellwerk, den Bühnenregulator, wo für jeden Stromkreis ein Hebel vorhanden ist, dessen Schaltstellung für die betreffende Szene jeweils vorher festgelegt ist. Der Beleuchtungsinspektor hat die Vorschrift für die Bedeutung des Regulators erlassend, die Aufgabe, das vom Maler und Regisseur hergestellte Bühnenbild der durch die Szene geforderten Stimmung entsprechend zu beleuchten, die Beleuchtungsstärke und die Lichtfarbe in seiner Weise abzustimmen und somit dem Künstler an die Seite zu treten. Die Beleuchtungstechnik wird zur Beleuchtungsfunktion. Der Vortrag wurde von einer großen Zahl von Lichtbildern erläutert.

Den zweiten Vortrag hatte Privatdozent Dr. Riede von der Technischen Hochschule Karlsruhe übernommen. Das Thema „Theorie und Praxis des Projektionsapparates“ wurde in sehr klaren Ausführungen und drastischen Demonstrationen behandelt. Daran anschließend konnte in einem dritten Vortrage Dipl.-Ing. U. r. u. s. über die Anwendung des Projektionsapparates auf der Bühne sprechen und dabei zeigen, wie Wolken, Nebel, Regenbogen, Geistererscheinungen u. a. im Theater durch Projektionsapparate hervorgezaubert werden. Die Verbesserungen der Neuzeit liegen in den komplizierten Bewegungsmechanismen für das Ziehen, Steigen und Zusammenhalten der Rollenbilder und in der Verbesserung der Optik, besonders unter Anwendung von Weltweitobjektiven. Außerdem werden ganze Bühnenbilder als Ersatz für gemalte Prospektive produziert, und diese Anwendung des Projektionsapparates hat noch eine große Zukunft. Der mächtigste Netz des Bildes, die schnelle Verwandlungsmöglichkeit und die Billigkeit sprechen dafür. An der Hand von Versuchen mit gemalten Bühnenbildern wurden Anwendung und Wirkung erläutert.

Am Nachmittag wurden die Bühnen des Landestheaters und des Konzerthauses unter sachkundiger Führung besichtigt.

Kunst und Wissenschaft

Die Thoma-Ausstellung in der Bad. Kunsthalle ist auch am Dienstag zu den üblichen Besuchsstunden zugänglich.

Prospekt über M 40000000 neue Stammaktien

Stück 40 000 über je M 1 000 Nr. 40 001—80 000 (davon Nr. 40 001—50 000 in Stücke über M 10 000 zusammengefaßt und Nr. 50 001—60 000 in Stücke über M 5 000 zusammengefaßt)

der Deutschen Eisenbahnsignalwerke Aktiengesellschaft

vormals Schnabel & Henning, C. Stahmer, Zimmermann & Buchloh
in Bruchsal.

Die Deutsche Eisenbahnsignalwerke Aktiengesellschaft vormals Schnabel & Henning, C. Stahmer, Zimmermann & Buchloh wurde im Jahre 1896 unter der Firma Maschinenfabrik Bruchsal Aktiengesellschaft, vorm. Schnabel & Henning gegründet. Sie erhielt ihren jetzigen Namen im Jahre 1917. Sitz der Gesellschaft ist Bruchsal in Baden, eine Zweigniederlassung befindet sich in Oesede bei Georgsmarienhütte.

Zweck der Gesellschaft ist die Anfertigung von Maschinen aller Art, besonders von Vorrichtungen zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes, der Handel mit vorgedachten Fabrikaten, die Erwerbung und Verwertung einschlägiger Patente und Lizenzen, die Vorbereitung, Ausführung und Vergebung von Bauarbeiten, die zur Nutzbarmachung der Fabrikate erforderlich sind, sowie die Beteiligung mit Kapital an Unternehmungen ähnlicher Art. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen an allen Orten des In- und Auslandes errichten. Ueberhaupt ist die Gesellschaft berechtigt, alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Förderung des Gesellschaftszweckes notwendig oder nützlich erscheinen.

Die Gesellschaft besitzt Fabriken in Bruchsal und in Oesede. Das Fabrikgrundstück in Bruchsal in Baden umfaßt 53 832 qm, wovon 30 250 qm bebaut sind. Zum Antrieb der 550 Werkzeugmaschinen sind 85 Elektromotoren mit zusammen 750 PS vorhanden, die den erforderlichen Strom von der Ueberlandzentrale Karlsruhe geliefert erhalten. Das Werk besitzt eigenen Gleisanschluß an die Badische Staatseisenbahn. Das Fabrikgrundstück in Oesede bei Georgsmarienhütte, das durch Gleisanschluß mit der Georgsmarienhütten-Eisenbahn und der Reichsbahn verbunden ist, umfaßt 58 898 qm, wovon 17 928 qm bebaut sind. Dem Betriebe dienen etwa 620 Werkzeugmaschinen, deren Betrieb durch 94 Motoren mit zusammen 989 PS erfolgt. Die erforderliche elektrische Kraft wird von den Klöcknerwerken A.-G. Abteilung Georgsmarienwerke bezogen. — Die Gesellschaft beschäftigt zurzeit rund 280 technische und kaufmännische Beamte und einschließlich des Montagepersonals etwa 925 Arbeiter.

Das Grundkapital der Gesellschaft von ursprünglich M. 1 600 000 betrug seit Dezember 1922 M. 44 000 000, und zwar M. 40 000 000 Stammaktien und M. 4 000 000 inzwischen voll eingezahlte mit achtfachem Stimmrecht ausgestattete Vorzugsaktien.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 26. Oktober 1923 beschloß zur Verstärkung der Betriebsmittel eine Kapitalerhöhung um M. 40 000 000 durch Ausgabe von 40 000 neuen ab 1. Oktober 1923 dividendenberechtigten Stammaktien über je M. 1000. Ein Teilbetrag der neuen Stammaktien in Höhe von M. 20 000 000 wurde von einem unter Führung der Deutschen Bank in Berlin stehenden Konsortium zum Nennwert übernommen und verpflichtungsgemäß den Inhabern der alten Stammaktien derart zum Bezüge angeboten, daß auf zwei alte Stammaktien über je M. 1000 eine neue Stammaktie über M. 1000 gegen Zahlung von 10,50 Rentenmark oder \$ 2,50 in wertbeständiger Anleihe des Deutschen Reiches zuzüglich Bezugsrechtsteuer (80 000 000 000 %) bezogen werden konnte. Die restlichen M. 20 000 000 neuen Stammaktien sind von der Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel & Co. Aktiengesellschaft in Braunschweig zum Nennwert gezeichnet worden mit der Verpflichtung, davon einen Teilbetrag in Höhe von M. 3 000 000 den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates zum Aktionär-Bezugsrechte zu überlassen und die restlichen M. 17 000 000 neuen Stammaktien durch das genannte Konsortium nach Weisung und für Rechnung der Deutschen Eisenbahnsignalwerke Aktiengesellschaft bestmöglich zu verwerten. Das beim Bezüge der M. 20 000 000 neuen Stammaktien hereinkommene Aufgeld ist mit Bill. M. 209 000 voll der gesetzlichen Rücklage zugeführt worden. Dagegen halten sich Vorstand und Aufsichtsrat laut Beschluß der Generalversammlung für berechtigt, davon abzusehen, den aus dem Verkauf der Verwertungsaktien über den Nennwert hinaus nach Abzug sämtlicher Kosten der Kapitalerhöhung hereinkommenden Mehrerlös in die gesetzliche Rücklage zu überführen. Wird von dieser Berechtigung Gebrauch gemacht, so sind Vorstand und Aufsichtsrat verpflichtet, den Mehrerlös, soweit er nicht der gesetzlichen Rücklage zugeführt wird, zu Abschreibungen auf Anlagen oder zur Bildung einer in der Bilanz auszuweisenden Wertminderungs- oder Uebertuerungsrücklage zu verwenden, aus denen Gewinne nicht verteilt werden sollen.

Das Aktienkapital beträgt nunmehr M. 84 000 000, und zwar M. 80 000 000 Stammaktien, eingeteilt in 80 000 Aktien über je M. 1000 mit den Nummern 1—80 000 (davon die Nummern 40 001 bis 50 000 in Stücke über M. 10 000 und die Nummern 50 001—60 000 in Stücke über M. 5 000 zusammengefaßt), sowie M. 4 000 000 Vorzugsaktien, eingeteilt in 4000 Aktien über je M. 1000. Die Aktien beider Gattungen lauten auf den Inhaber. — Die Stammaktienkunden Nr. 1—5000 tragen die durch mechanische Vervielfältigung hergestellte Unterschrift des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und die handschriftliche Zeichnung des Vorstandes, die übrigen Stammaktienkunden die durch mechanische Vervielfältigung hergestellten Unterschriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Vorstandes sowie die handschriftliche Zeichnung eines Kontrollbeamten und die Seitennummer des Aktienbuches. Bei Ausgabe neuer Aktien können bis zu 10 Stück in eine Urkunde zusammengefaßt werden.

Die M. 4 000 000 Vorzugsaktien befinden sich im Besitze der Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel & Co. Aktiengesellschaft in Braunschweig. Ihr Stimmrecht ist in der Generalversammlung vom 26. Oktober 1923 auf das sechzehnfache des Stimmrechts der Stammaktien erhöht worden. Sie sind für die Geschäftsjahre 1923 bis 1998 nicht dividendenberechtigt. An dem Gewinn der weiteren Geschäftsjahre nehmen sie bis zu 6 % des eingezahlten Kapitals teil. Ihre Rückzahlung im Falle der Liquidation der Gesellschaft erfolgt zum Nennwert.

Der Vorstand der Gesellschaft ist zurzeit Herr Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Ernst Stahmer in Karlsruhe, stellvertretende Vorstandsmitglieder sind die Herren: Hans Berblinger in Karlsruhe, Friedrich Lorenz in Bruchsal, Friedrich Braeger in Berlin, Rechtsanwalt Hans Brand, Regierungsbaur a. D. Dr. Ing. Kurt Gaede und Gustav Ganz, die drei letztgenannten in Georgsmarienhütte.

Der von der Generalversammlung zu wählende Aufsichtsrat besteht gegenwärtig aus den Herren: Kommerzienrat Robert Stahmer, Karlsruhe, Vorsitzender; Regierungsbaumeister a. D. Dr. Ing. e. h. Robert Pfeil, Direktor der Siemens & Halske Aktiengesellschaft in Berlin, stellvertretender Vorsitzender; Walter Henning, Ingenieur, Karlsruhe; Gustav Hepp, Fabrikant, in Firma L. Hepp, Herbolzheim; Ernst Lessing, Architekt, Berlin; Eugen Schlitter, Direktor der Metallum A.-G. Berlin; Oscar Schlitter, Direktor der Deutschen Bank, Berlin; Kurt Sobernheim, Direktor der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Berlin; Dr. Ing. e. h. Albert Vögler, Dortmund. — Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten tantiemestuerfrei außer einer festen Jahresvergütung von je 1500 Goldmark, der Vorsitzende in Höhe des doppelten Betrages, den später erwähnten Anteil am Reingewinn.

Die Generalversammlungen finden in Bruchsal oder an einem anderen vom Aufsichtsrat zu bestimmenden Orte statt. Bei Beschlussfassungen gewährt jede Stammaktie eine Stimme, jede Vorzugsaktie 16 Stimmen, so daß den 80 000 Stammaktien 64 000 Stimmen der M. 4 000 000 Vorzugsaktien gegenüberstehen.

Das Geschäftsjahr, das früher mit dem Kalenderjahr zusammenfiel, läuft auf Beschluß der Generalversammlung vom 13. Juni 1923 vom 1. Oktober bis zum folgenden 30. September.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen rechtsgültig im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger. Die Gesellschaft verpflichtet sich, sie außerdem in zwei weiteren Berliner Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Berlin eine Stelle zu unterhalten und bekanntzugeben, bei der kostenlos fällige Dividenden und neue Dividendenscheinebogen erhoben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt sowie alle sonstigen die Aktien betreffenden von der Generalversammlung beschlossenen Maßnahmen bewirkt werden können.

Der Reingewinn der Gesellschaft wird wie folgt verwendet: zunächst sind mindestens 5 % dem gesetzlichen Reservefonds zu überweisen, bis er 10 % des Aktienkapitals erreicht oder wieder erreicht hat; alsdann werden 6 % sowie etwa aus früheren Jahren rückständige Gewinnanteile an die Vorzugsaktien gezahlt, soweit sie an dem Gewinn teilnehmen; hierauf erhalten die Stammaktien bis zu 4 % Dividende. Von dem verbleibenden Betrage, dem der 4 % übersteigende Gewinnanteil der Vorzugsaktien zuzurechnen ist, erhält der Aufsichtsrat 10 % Tantieme. Der Rest des Reingewinns steht zur Verfügung der Generalversammlung.

Die Dividenden der Gesellschaft betragen für: 1919 0 % (der Verlust in Höhe von M. 698 212,80 wurde aus dem Reservefonds gedeckt), 1920 12 % auf M. 10 000 000 Stammaktien und 6 % auf M. 2 500 000 Vorzugsaktien, 1921 24 % auf M. 10 000 000 Stammaktien und 6 % auf M. 2 500 000 Vorzugsaktien, 1922 350 % (0,04 % in Goldmark) auf M. 17 500 000 Stammaktien und 6 % auf M. 2 500 000 Vorzugsaktien, 1923 (9 Monate umfassend) 1 Goldmark je Stammaktie auf M. 40 000 000 Stammaktien.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. September 1923 (für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1923) lauten wie folgt:

Aktiva		Bilanz		Passiva	
	M	M		M	M
Einlageverpflichtung der Aktionäre auf M 4 000 000			Aktienkapital, Stammaktien		40 000 000,00
Vorzugsaktien ¹⁾		3 000 000,00	Aktienkapital, Vorzugsaktien		4 000 000,00
Liegenschaften:			Anleihe 1920 ²⁾		4 100 000,00
Grundstücke	454 155,00		Gesetzl. Reservefond	730 253 380,00	
Gleisanlage	1,00		Pensionsfond der Beamten	2 000 000,00	
Gebäude	632 000,00	1 703 856,00	Pensionsfond der Arbeiter	3 000 000,00	
Wohnhäuser	617 700,00		Unterstützungsfond für Beamte	2 000 000,00	
Betriebsanlagen			Unterstützungsfond für Arbeiter	3 000 000,00	
M 3 567 500 351			Rücklage für Talonsteuer	65 000,00	
Abschreibung M 3 567 500 350	1,00		Rücklage für Neubauten	200 000,00	740 518 380,00
Geräte und Werkzeuge	1,00		Gläubiger, Banken	1 013 207 900 575,41	
Mustersaal	1,00		Verschiedene	13 063 422 137 881,46	19 076 630 038 456,87
Beleuchtungsanlage	1,00		Reingewinn		308 000 907 683 890,39
Bürogeräte	1,00	6,00			
Fuhrwerk	1,00				
Betriebsmittel:					
Kassenbestand	54 077 746 544,95				
Wertpapiere ³⁾	6 337 017,55				
Beteiligungen ⁴⁾	210 000,00				
Schuldner	327 019 200 017 642,76				
Fabrikate und Materialien ⁵⁾	5 037 334 660,00	327 078 321 645 865,26			
		327 078 326 349 727,26			327 078 326 349 727,26

- 1) Inzwischen vollgezahlt.
- 2) Außer festverzinslichen Werten im wesentlichen: der Eisenbahnsignal-Bauanst. Max Jüdel & Co. A.-G. (Dividenden der 3. Letzt. Geschäftsjahre: 24 %, 300 % und 1 Gm.)
- 3) a. fr. 1 225 000 Aktien der Sigmund A.-G. in Wallisellen (Kapital s. fr. 1 800 000, Dividenden der 3 letzten Geschäftsjahre: je 5 %)
- 4) Rohmaterialien M 2 100 000 000 Halbfabrikate " 1 000 000 000 Fertige Fabrikate " 1 000 000 000
- 5) Ursprünglich M 5 000 000, fast auf dem gesamten Grundbesitz hypothekarisch eingetragen, mit 4 1/2 % verzinslich. Zum 1. November 1923 gekündigt, bis zum 31. Januar 1924 M 1 000 000 eingelöst.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.		Haben.	
Soll.	M		M
Unkosten:		Vortrag aus 1922	7 116 946,09
Allgem. Unkosten, Provisionen, Gehälter, Gewinnanteile ¹⁾ und Vergütungen	M 1 977 827 867 790,41	Ueberschuß aus Warenrechnungen und Beteiligungen, Zinsen und Devisen ²⁾	311 489 550 890 216,76
Steuern, gesetzl. Beiträge und Abgaben	M 1 507 294 108 218,05	Reingewinnverteilung:	
Zinsen und Aufgeld für eingelöste Obligationsanleihe	9 846 914,00	1 Goldmark Dividende (S.-M. 40 000 zum Kurse vom 30. September 1923)	M 1 638 800 000 000,00
Abschreibungen	3 567 500 350,00	Vortrag auf neue Rechnung	M 308 477 107 683 890,39
Reingewinn	308 000 907 683 890,39	M 308 000 907 683 890,39	
		311 489 567 007 162,85	311 489 567 007 162,85

¹⁾ Darin M 285 712 500 Aufsichtsratsantiente. ²⁾ Davon Gewinn aus Beteiligungen M 13,5 Milliarden aus Zinsen und Devisen M 131 968,5

Nach dem Stande vom 31. Januar 1924 haben folgende Konten wesentliche Änderungen erfahren:
Schuldner Bill. M 772 000
Bankguthaben " " 191 000
Fabrikate und Materialien mengenmäßig gegenüber dem Bilanztag nicht wesentlich verändert (geschätzt) " " 2 481 000
Aktienkapital:
Stammaktien M 80 000 000
Vorzugsaktien " 4 000 000
Anleihe 1920 (noch nicht zur Rückzahlung gekommener Betrag)¹⁾ " 3 931 000
Gesetzlicher Reservefonds Bill. " 210 000
Gläubiger:
Banken " " 53 000
Verschiedene " " 154 000
Akzente " " —
¹⁾ Seit 31. Januar 1924 weitere nom. Mk. 50 000 eingelöst.

Zwischen den Deutschen Eisenbahnsignalwerken, der Siemens & Halske Akt.-Ges. in Berlin, der Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel & Co. A.-G. in Braunschweig und neuerdings der AEG in Berlin besteht ein Bündnisvertrag, dessen Dauer bis zum Jahre 1999 festgesetzt ist. Der Vertrag bezweckt die beste Nutzbarmachung aller Patente, Konstruktionen und Erfahrungen auf dem Gebiete des Eisenbahnsicherungswesens. Die gegenseitigen Leistungen der einzelnen Firmen werden untereinander ausgeglichen.

Die Umsätze der Gesellschaft betragen für: 1921 M. 46 800 000, 1922 M. 942 000 000, 1923 (neun Monate) Millionen Mark 332 769 000.

Da die Reichseisenbahnverwaltung infolge der Abtrennung von der allgemeinen Finanzverwaltung seit Ende vorigen Jahres mit der Erteilung von Aufträgen fast ganz zurückgehalten hat, und auch im besetzten Gebiet nur geringe Beschäftigung vorliegt, sind die Werke der Gesellschaft zurzeit nicht ausreichend beschäftigt, wenn auch letzthin eine geringe Besserung bereits eingesetzt hat. Voraussichtlich wird durch die Aufnahme neuer Fabrikationszweige den Werken weitere Arbeit für den im Februar d. J. wesentlich herabgesetzten Arbeiterstand zugeführt werden können.

Bruchsal, im Juni 1924.
Deutsche Eisenbahnsignalwerke Aktiengesellschaft vorm. Schnabel & Henning, C. Stahmer, Zimmermann & Buchloh
Stahmer

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind M 40 000 000 neue Stammaktien, Stück 40 000 über je M 1 000 Nr. 40 001—80 000 (davon Nr. 40 001—50 000 in Stücke über M 10 000 zusammengefaßt und Nr. 50 001—60 000 in Stücke über M 5 000 zusammengefaßt) der

Deutschen Eisenbahnsignalwerke Aktiengesellschaft vorm. Schnabel & Henning, C. Stahmer, Zimmermann & Buchloh
in Bruchsal
zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen.

Berlin, im Juni 1924.
Deutsche Bank. Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.

Badische Politik

Aus dem Haushaltsauschuß.

Karlsruhe, 5. Juli. Bei der Beratung des Vorschlags des Ministeriums des Kultus und Unterrichts im Haushaltsauschuß des Landtags wurde von dem Berichterstatter, Abgeordneten Rüdert (Soz.) darauf hingewiesen, daß bei den Hochschulen das bisherige Dotationsystem zum ersten Male aufgegeben worden sei. Von den Vertretern der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen wurde bemerkt, es wäre besser gewesen, die Dotation aufrecht zu erhalten. Von sozialdemokratischer Seite wurde gegen die Verleihung des Ehrendoktors an Geldgeber protestiert und auch von Seiten der Regierung wurde diese Art der Verleihung der Ehrendoktormürde abgelehnt. Zu dem Abbau an den Hochschulen wurde von sozialdemokratischer Seite das Befremden ausgesprochen, daß bei den Hochschulen ein Abbau fast gar nicht erfolgt sei, während in den höheren Schulen und vor allem in der Volkshochschule ein sehr harter Abbau zu verzeichnen sei. Zur Frage der Hochschulassistenten wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch vorgebracht, die Assistenten als Beamte zu behandeln.

Eine längere Aussprache entspann sich dann über den beabsichtigten Abbau der Referenten für Zeichen und Musik im Unterrichtsministerium. Ein von dem Berichterstatter eingebrachter Antrag, wonach diese Stellen erhalten bleiben sollen, wurde angenommen. Weiter wurde von demokratischer Seite gewünscht, es möchten nicht nur Akademiker, sondern auch Volkshochschullehrer in die leitenden Stellen des Unterrichtsministeriums berufen werden. Nach sehr eingehender Debatte wurde schließlich der Vorschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts einschließlich desjenigen der drei Hochschulen mit allen Stimmen gegen diejenigen der Kommunisten angenommen.

Zur Frage der Ausbildung der Handarbeitslehrerinnen und des Handarbeitsunterrichts haben die sozialdemokratischen Abgeordneten Haebler und Genossen einen Antrag im Landtag eingebracht, der wünscht, 1. die Ausbildung der Handarbeitslehrerinnen zu verstaatlichen, 2. das bisherige Lehrerseminar II in Karlsruhe als Handarbeitslehrerinnenseminar einzurichten und 3. für den Handarbeitsunterricht der Mädchen vom 1. Januar 1926 ab nur voll ausgebildete Handarbeitslehrerinnen anzustellen. In ländlichen Schulen sollen Wanderlehrerinnen verwendet werden und der Handarbeitsunterricht der Mädchen soll an allen Schulen möglichst als Jahressunterricht erteilt werden und spätestens mit dem dritten Schuljahr beginnen.

Eingabe des Lehrervereins an den Landtag zu einigen Schulfragen.

Karlsruhe, 5. Juli. Unter der Überschrift: „Die Schule im badischen Staatsvoranschlag“ hat der Badische Lehrerverein eine Denkschrift an den Badischen Landtag gerichtet, in der einige dringende Schulfragen behandelt sind. In dieser Denkschrift wird u. a. darauf hingewiesen, daß — entgegen früheren Stellungnahmen der Parteien in Reich und Land — bei der badischen Volkshochschule ein ganz rigoroser Stellenabbau und Personalabbau durchgeführt wurde. Damit ergebe sich insbesondere für das Land eine verschlechterte Beschulung der badischen Volkshochschüler, die gerade zu den heutigen Anforderungen an die Bildung und Erziehung der Massen des Volkes in schärfstem Gegensatz stehe. Weiter wird in der Denkschrift das schlechte Verhältnis zwischen planmäßigen und außerplanmäßigen Stellen auf dem Schulgebiet erneut zahlenmäßig belegt und wie in früheren Jahren auf endliche Abhilfe gedrängt. Sodann wird die Frage der Lehrerbildung erneut aufgerollt und die Neuordnung nach dem Beispiel Sachsens angeregt.

Gesekzentwurf über die Milderung des Strafmaßes.

Karlsruhe, 5. Juli. Die Regierung hat einen Gesekzentwurf vorgelegt betreffend Milderung des Gesetzes über das Fortstrafrecht und das Fortstrafverfahren. Es handelt sich in der Hauptsache um die Anpassung an den durch das Jugendgerichtsgesetz geschaffenen Rechtszustand. Es kommen sämtliche materiellen Bestimmungen dieses Gesetzes zur Anwendung, die vor allem auf das Erziehungsmoment Rücksicht nehmen. Als neuer Erziehungsmittel wird zu § 3 die gemeinshaftliche Begehung durch mehrere über 18 Jahre alte Personen vorgeschlagen. Die Fortstrafbehörden klagen lebhaft darüber, daß insbesondere in der Nähe der

Großstädte ganze Banden von mit Ketten bewaffneten Fortstreifern den Wald unsicher machen und daß das Fortstrafpersonal gegenüber diesem Treiben völlig machtlos ist. Mit Rücksicht auf die besondere Gefahr, die in diesem Bandenmäßigen Auftreten liegt, erschien die Einführung einer verschärften Strafandrohung geboten wie solche auch für zahlreiche Tatbestände des allgemeinen Strafrechts besteht.

Landesausschußsitzung der Deutschnationalen Volkspartei Badens.

Karlsruhe, 7. Juli. Der Landesausschuß der Deutschnationalen Volkspartei in Baden war am letzten Sonntag in Karlsruhe versammelt. Es hatten sich Teilnehmer in stattlicher Anzahl aus allen Teilen des Landes eingefunden. Nach bearbeitenden Worten des Vorsitzenden, Geh. Rat, Landtagsabg. D. Mayer, ergriff Reichs- und Landtagsabg. Dr. Hanemann das Wort zu einem umfangreichen Referat über den diesjährigen Verlauf der Reichstagsession, über die Vorkänge bei der Regierungsabstimmung und über das Sachverständigen-Gutachten. Der Redner wies der Regierung vor, daß sie bisher noch nichts getan habe, um das Sachverständigen-Gutachten in seiner vollen Bedeutung bekannt zu machen. Ueber die Haltung der Deutschnationalen Partei sagte der Vortragende, daß für die Partei das Gutachten nur als Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen denkbar gewesen sei, nicht aber dessen Annahme im ganzen. Die Voraussetzungen, unter denen die Deutschnationale Partei zustimmen könne, präziserte der Redner dahin: „Ausmerzung der Säue von der deutschen Schul- und Ariecke, Festlegung einer bestimmten und tragbaren Endsumme für die deutschen Leistungen, Aufrechterhaltung der deutschen Souveränität, Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete, Gewährung eines Kredit, der tatsächlich zur „Deckung“ unserer Wirtschaft dienen könne. Die Partei werde sich nur in dem Fall an der Regierung beteiligen, daß ihr eine ihrer Stärke entsprechende Stellung eingeräumt und eine wirkliche Kursänderung vorgenommen werde.“

Nach dem Referat trat die Versammlung in eine Besprechung der letzten Wahlen ein und fasste zum Schluß eine auf die Ausführungen des Abg. Hanemann folgende Resolution. In dieser erklärte der Landesausschuß u. a. sein Einverständnis mit der Haltung und den Gesichtspunkten der deutschnationalen Reichstagsfraktion bei der Regierungsabstimmung, gegenüber der Regierung und gegenüber dem Sachverständigen-Gutachten. Von der Regierung wird härteste Kampfung der Arieckenschuldfrage im Ausland und Inland gefordert, um die Welt aufzuklären über das Deutschland abgepreßte Schuldbekenntnis; ferner wird gefordert, das eigene Volk zu nationaler Einheit und nationalem Ehrgefühl zurückzuführen und dadurch die Grundlagen für eine Wiedererrichtung Deutschlands zu politischer Macht und für eine Wiedergewinnung seines Ansehens in der Welt zu schaffen.

Landesausschußsitzung der Deutschen Demokratischen Partei.

Karlsruhe, 7. Juli. Der Landesausschuß der Deutschen Demokratischen Partei in Baden war gestern hier versammelt. Die Sitzung war aus allen Teilen des Landes und aus allen Schichten der Bevölkerung sehr zahlreich besucht. Auch die badischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten waren anwesend. Der Parteivorsitzende, Abgeordneter Dr. Hummel, erklärte in einer Rede über die politische Lage, das bedeutendste für die politische Situation sei die ungeheure psychologische Wirkung, die das Sachverständigen-Gutachten in der ganzen Welt ausgelöst habe. Es sei geradezu ein Verbrechen, wenn man gegenüber dem ungeheuren Fortschritt, den das Sachverständigen-Gutachten für die außenpolitische Lage Deutschlands bedeute, den Standpunkt der Ablehnung vertrete und den Widerstand dagegen aufrecht erhalte. Zwei Punkte des Gutachtens seien allerdings sehr bedenklich: einmal, daß die deutsche Eisenbahn ihre national-wirtschaftlichen Funktionen aufgeben müsse, damit eine möglichst hohe Summe für Reparationszwecke herausgewirtschaftet werden könne, und zum zweiten die Notwendigkeit, die Reparationssumme durch den deutschen Export aufbringen zu müssen. Jetzt sei das Notwendige, die deutsche Wirtschaft durch Kredite zu sanieren, sonst werde in ganz kurzer Zeit ein Zusammenbruch eintreten. Die politische Entwicklung der letzten Zeit habe das Ziel, das die Politik der Deutschen Demokratischen Partei seit dem ersten Tag nach der Revolution sich gesetzt habe, weitgehend formal erreicht, denn heute sehe man

allgemein ein, daß die Fortexistenz einer europäischen und deutschen Kultur nur auf dem Wege einer Versöhnungspolitik im Innern und einer friedlichen Politik nach außen möglich sei. Diese Erkenntnis sei ein Sieg der demokratischen Parteipolitik. Man müsse den Mut auch zu einer Reichstagsauflösung aufbringen, wenn sich keine Zweidrittelmehrheit für die Annahme des Gutachtens ergeben sollte, damit das Volk vor eine klare Entscheidung gestellt werden könne. Aufgabe der demokratischen Partei sei es, ihre Brückenstellung zwischen der Arbeiterklasse und dem Bürgertum zu wahren. Das sei auch der Grund, weshalb die Partei auch in Baden an der jetzigen Regierungskoalition festgehalten habe, selbst, wenn das große Opfer gefordert habe.

An die mit Zustimmung aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache, die Uebereinstimmung mit den Darlegungen des Parteivorsitzenden zeigte.

Aus Baden

Eine Autofahrt im Hochschwarzwald.

Karlsruhe, 7. Juli. Der Badische Verkehrsverband veranstaltete am Sonntag eine Gesellschaftsautofahrt von Mannheim über Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Offenburg und Hausach nach Triberg, die es weiteren Kreisen ermöglichte, für verhältnismäßig geringe Fahrtkosten und in kurzer Zeit — die ganze Fahrtdauer betrug etwas über 4 Stunden — mitten in den Hochschwarzwald hineinzukommen und von Triberg aus in Spatzergängen und weiteren Touren die prachtvollen Wälder zu durchstreifen.

Im Zusammenhang mit diesem Gesellschaftsabend. Vor dieser Fahrt unternahmen die Vertreter der Presse aus Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe zu einer Höhenautofahrt eingeladen. Vor dieser Fahrt unternahmen die Pressevertreter zunächst einen praktischen Ansichtsmoment eröffnenden Rundgang an den Höhenwegen von Triberg, besichtigten dann die Wasserfälle und folgten einer Einladungs der Kurverwaltung und des Hotelier- und Gastwirtsverbands Triberg zu einem Frühstück im Waldhotel. Zur Mittagsstunde nahm die Höhenautofahrt ihren Beginn, die über St. Georgen und Königfeld in das imposante Waldhotel bei Willingen führte, von da weiter durch Willingen selbst nach Bad Dürrenheim, Donaueschingen, Wöhrenbach, Furtwangen, Schönwald und zurück nach Triberg. In zauberhafter Schönheit erschloffen sich auf dieser Fahrt die Reize des badischen Schwarzwalds, seiner intimen Dörfer und seiner anmutigen Städte. Die äußerst knapp bemessene Zeit gestattete leider nicht, an den reizvollen Punkten allzu lange zu verweilen. Immerhin war es möglich, in Bad Dürrenheim, diesem höchst gelegenen Solbad Europas, die großartig angelegten, dem Kurgebrauch dienenden Einrichtungen zu besichtigen und die schönen Stätten zu sehen, in denen laufende und abertausende deutscher Kinder jahraus, jahrein Heilung finden. Donaueschingen, die nach dem großen Brande fast so außerordentlich freundliche Stadt, zeigte bei dem kurzen Aufenthalt die schönen Anlagen des Schlossparkens.

Im Abendessenrunde rollten dann die Kraftwagen durch das an seinen Naturreizen so reiche Bregal über Wöhrenbach nach Furtwangen, wo man schnell einen Blick in die an alten Werken hoch interessante Uhrenanstalt tat, von hier wieder hinauf nach Schönwald und der Villa Sommerberg mit ihrem die ganze Baar erschließenden Rundblick. Der Empfang der Zeitungsleute an all den genannten Orten war überaus herzlich, und in den Reden der Gastgeber, wie in den Gegenreden der Gäste, wurde mit Recht immer wieder betont, daß so und sovielle Deutsche die Schweiz, Italien, Holland, Schweden usw. wohl genau kennen, aber von den unermesslichen Schönheiten des Schwarzwaldes nicht viel wissen. „Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön“ bleibt ein ewig wahres Wort. Es hat bei der geistigen Journalistenfahrt, für deren Zustandekommen und für deren schönen Verlauf man den Triberger Herren, Bürgermeister Reil, Hotelier Meyer und Sekretär Romberg zu besonderem Dank verpflichtet ist, wieder seinen ganzen großen Hauber entbült.

Evang. Verband für die weibliche Jugend.

ep. Pforzheim, 7. Juli. Vom 27.—29. Juni fand hier unter großer Beteiligung aus dem ganzen Land die 13. Jahrestagung des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend in Baden statt. Die Tagung begann mit einer Führerkonferenz am 27. Juni. Am 28. Juni folgte die Mitgliederversammlung, eingeleitet durch den Arbeitsbericht des Landesvor-

sitzenden Pfarrer Bender-Treschlingen; dieser konnte von weiterem Wachstum des Verbandes berichten, der jetzt 70 Vereine mit 2800 Mitgliedern umfaßt. Der Verband besitzt ein eigenes Erholungsheim, in dem auch Nichtmitglieder (Frauen, Mädchen und Kinder) aufgenommen werden, es ist das der „Tannenhof“ bei Hohrbach im Odenwald. In den Arbeitsbericht schloß sich ein Vortrag des Geschäftsführers des Württembergischen Schwesternverbandes Pfarrer Schubert-Stuttgart über „Tiefe, Enge und Weite in unserer Vereinsarbeit“ an. Es folgte eine rege Aussprache. Am Nachmittag versammelten sich die Vereinsleiterinnen zu einer speziellen Beratung unter Leitung der stellvertretenden Verbandsvorsitzenden Fräulein Hauptlehrerin Janzon-Mannheim. Am Abend begann der 2. Teil, die Jugendentagung mit einer Begrüßungsveranstaltung im großen Saal des Melanchthonsbaus. Der Abend schloß mit einem Vortrag von Pfarrer Dr. Schwaab-Deiselsbrunn über Maria von Magdala, die Jüngerin Jesu. Der Sonntag brachte den Höhepunkt der Tagung mit einem Festgottesdienst morgens um 8 Uhr in der evana. Stadtkirche, in dem Pfarrer Urban von hier im Verein mit 2 jugendlichen Sprechern und dem Gesamtchor der Vereine unter Leitung von Oberlehrer Lindner-Rappenaub die Liturgie und Pfarrer Uhlig-Viehwinkel die Predigt hielt. Darauf folgte ein Umzug zur Versammlung der Stadt und nachmittags die Schlußveranstaltung im Melanchthonsbau, wobei das Festwort der ganzen Tagung „Leuchten müssen wir“ in 3 Ansprachen von Pfarrer Bender, Pfarrer Uhlig und Fräulein Knabe-Fuchs-Badenweiler und dazu passenden Liedern und Gebichten nochmals der Versammlung eingepreßt wurde. Die Tagung, in der sich erneut der Wille der evangelischen Jugend unseres Landes kundgab, auch ihr Teil zum Aufbau des Vaterlandes beizutragen, dürfte einen wichtigen Markstein in der Entwicklung des Verbandes bedeuten.

× Ettlingen, 7. Juli. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist es gelungen, den Streik in der Ettlinger Spinnerei und Weberei soweit wieder beizulegen, daß heute ein Drittel der Belegschaft in dem Werk wieder tätig ist. Man hofft, bis Mittwoch den Streik vollständig beilegen zu können.

× Bruchsal, 7. Juli. Unsere Stadt erwartet am Sonntag, den 13. Juli den Besuch des Historischen Vereins der Pfalz aus Speyer, des Altertumsvereins Karlsruhe und der Ortsgruppe Karlsruhe des Vereins Bad. Heimat.

× Wertheim, 7. Juli. Der Badische Sängerbund hält im Oktober hier seine Mitgliederversammlung ab.

× Nordrach 5. Offenburg, 7. Juli. Die gefrige Abstimmung wegen Auflösung des Bürgerausschusses ist resultatlos verlaufen, weil nicht die Hälfte der abstimmungsberechtigten Einwohner ihr Votum abgegeben hat. Es wären 460 Stimmen notwendig gewesen. Für die Auflösung des Bürgerausschusses stimmten 406, dagegen 25. 20 Stimmen waren ungültig.

× Sulz 5. Lahr, 7. Juli. Das 3½-jährige Schöngün des Reumerters Hermann Wacker fiel aus dem Bette, erlitt einen Schädelbruch, der den Tod des Kindes zur Folge hatte.

× Freiburg, 7. Juli. Ein 21-jähriger Mann aus Mainz, der hier, um sich auf den Unverfallsbeluch vorzubereiten, eine Privatschule besuchte, warb unter dem Vorwand, klassische Wissenschaft und schöngestaltete Künste pflegen zu wollen, Anhänger zur Gründung eines „Schülerbundes“. Es traten dem Bund auch eine Anzahl Schüler hiesiger Mittelschulen bei. Vermutlich war der Bund für den Gründer nur der Deckmantel für unsaubere Väterlichkeiten, denn er wurde verhaftet, da er sich an Schülern über und unter 14 Jahren unzüchtig verging. Er sitzt jetzt in Untersuchungshaft.

× Lörrach, 7. Juli. (Drahtbericht.) In die historische Kirche von Rötteln drangen Diebe nachts herein, zerbrachen es und warfen es zum Teil in die Wiese. Die Legende, daß in dem Kreuzifix aus früheren Zeiten ein Schatz verborgen sei, scheint die Diebe zu ihrer rohen Tat veranlaßt zu haben.

× Badisch Rheinfelden, 7. Juli. Das elfjährige Töchterchen des Schlossers Leitinger kürzte beim Spielen am Rheinufer in den Fluß, wurde von der starken Strömung fortgerissen und ertrank.

Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Wenige ahnen, daß schadhafte Zähne nicht nur unser Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, sondern (neue Untersuchungen haben das in überraschender Weise bewiesen) häufig den Ausgangspunkt mannigfachster Krankheiten bilden können, deren Ursache oft rätselhaft blieb. Als richtig kann eine Zahnpflege nur dann bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Gärungs- und Fäulnisreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Das ist nur zu erreichen durch den täglichen Gebrauch eines wirklich antiseptischen Mund- und Zahnpflegemittels. Und das ist Odol. Die Wirkungsweise des Odol ist eine ganz einzigartige. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, wirkt Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt und den Mund gespült hat. Diese einzigartige Dauerwirkung ist darauf zurückzuführen, daß sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhaut einsaugt, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam einen antiseptischen Vorrat hinterläßt, der noch stundenlang den zahnzerstörenden Fäulnis- und Gärungsprozessen entgegenwirkt. Odol ist antiseptisch! Odol ist sicher antiseptisch! Odol ist ganz bestimmt antiseptisch!

Aus Nachbarländern

× Oberndorf, 7. Juli. In Abwesenheit der Eltern gerieten die 14 und 15 Jahre alten Brüder Schittenhelm in Streit. Dabei leiste der 15jährige Bruder Arthur in der Annahme, die Kiste sei nicht geladen, auf seinen jüngeren Bruder an, der in die rechte Brust getroffen, tödlich an Boden sank.

× Gauersweiler, 6. Juli. Der Landwirt Jakob Döbler von hier stürzte beim Kirchengeläuten von der Leiter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er am gleichen Tage starb. Fast zu gleicher Zeit brachte dessen Sohn die Dienstmagd aus dem Felde heim, der durch die Mähmaschine der linke Fuß abgehackt worden war.

× Wimsheim b. Leonberg, 7. Juli. Am gestrigen Sonntag fand die feierliche Einweihung der neuen Turn- und Kriegergedächtnishalle statt, die nach den Plänen der Architekten Benzinger-Karlsruhe, geborene Wimsheimer, erbaut worden ist. Die drei Brüder Hugo, Wilhelm und Albert Benzinger wurden von der Gemeinde zu Ehrenbürgern und vom Turnverein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zu der Feier war auch der württembergische Staatspräsident Baasile erschienen, der eine Ansprache hielt. Am Sonntag wurde eine größere Anzahl von Kranzen niedergelegt. Die turnerischen Leistungen des Turnvereins, der zum badischen Turngau Württemberg gehört, waren sehr lobenswert.

× Frankenhof, 7. Juli. Der etwa 12 Jahre alte Sohn Arthur des pensionierten Bergmanns Andreas Dörner wurde auf der hiesigen Ortschaftstraße von einem Laikauto der Firma Konker in Mittelberbach überfahren und derart schwer verletzt, daß er tot auf dem Platze blieb. Der ältere Bruder des Verunglückten wollte rettend eingreifen, wurde aber dabei selbst von dem Auto gefahren. Der Autofahrer war über das Unglück so erregt, daß er in seiner Verzweiflung das Laikauto stehen ließ und sich entfernte. Die Ursachen des verhängnisvollen Vorgangs bedürfen noch der Aufklärung.

Aus dem Stadtkreise

Goldene Hochzeit von Geheimerat v. Jagemann.

Am 9. Juli kann Geheimerat Dr. C. W. Jagemann in Heidelberg, der am 25. Mai d. Js. in körperlicher Rüstigkeit und einer in diesem hohen Alter seltenen geistigen Frische und Arbeitsfreudigkeit seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, mit seiner Gattin, geb. v. Sonntag, die sich der gleichen Frische, Gesundheit und Rüstigkeit erfreut, auch das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Exzellenz von Jagemann hat während des Krieges als Erster Vorsitzender des Heidelberger Ausschusses vom Roten Kreuz die Einrichtung und den Betrieb des dortigen großen, viele Hunderte von Betten umfassenden Reservelazarets bis zu dessen Auflösung mit größter Umsicht und Tatkraft geleitet, und außerdem mit weitestgehendem Blick und unermüdlicher Ausdauer eine Reihe anderer großartiger Unternehmungen und Einrichtungen des Roten Kreuzes in der Heimat und auf verschiedenen Kriegsschauplätzen von dort aus ins Leben gerufen und, alle Schwierigkeiten und Hemmnisse, besonders auch die nicht geringen finanziellen Beschaffung der erforderlichen Mittel überwindend, in vorbildlicher Weise ausgeführt und nach reiflicher Abwicklung zu Ende geführt.

Sein legendäres Wirken im Dienst des Vaterlandes hat unzählige Glieder aller Stände und Schichten des Volkes dabei und draußen mit ihm in nahe Fühlung gebracht und überall dort Dank und Anerkennung erweckt.

Alle, die ihn damals helfend zur Seite standen oder als Kriegsoffer seiner Fürsorge teilhaftig wurden, werden daher auch an diesem feinem Jubeltag wohl gern freudigen Anteil

nehmen und mit uns wünschen, daß das Jubelpaar dereinst die Diamantene Hochzeit in gleicher Gesundheit und Rüstigkeit feiern möge.

Der Staatspreis der badischen Staatsregierung, die höchste Auszeichnung, nebst der goldenen Medaille, wurde auf der Großen Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtsgerwerbe in Karlsruhe 1924, der Firma Sinner N.-G., Karlsruhe-Gränwinkel, zugeteilt.

Erleichterter Verkehr mit dem besetzten badischen Gebiet. Der badischen Regierung ist jetzt erst eine offizielle Mitteilung über die fälschlich angekündigte Erweiterung des Grenzverkehrs mit dem besetzten badischen Gebiet von Kehl—Offenburg ausgegangen. Nach der nunmehr erfolgten Regelung bedürfen die Einwohner der Amtsbezirke Lahr, Wolfach, Bühl, Oberkirch, Karlsruhe, Forstheim, Ettlingen, Maitat, Willingen, Waldkirch, Emmendingen und Freiburg für die Einreise in das obengenannte besetzte Gebiet eines Besuchs der Besatzungsbehörde nicht mehr. Sie müssen jedoch mit einem deutschen Reisepaß oder Personalausweis, von dem für ihren Wohnort zuständigen Bezirksamt ausgestellt ist, und mit einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde versehen sein, die bestätigt, daß der Inhaber mindestens seit einem Monat an dem betreffenden Ort wohnt. Diese Maßnahmen sind mit Wirkung vom 28. Juni 1924 in Kraft getreten.

Gefährliche Regierfranken. Der Frankfurter Polizeipräsident macht darauf aufmerksam, daß seit einiger Zeit bisher noch unbekannt junge Leute im dortigen Hauptbahnhof ihr Unwesen trieben, indem sie nach dem besetzten Gebiet Reisenden Regierfranken anbieten, die gefällig sind. Es wird vor solchem Ankauf gewarnt und darauf hingewiesen, daß Umwechsell deutschen Geldes in ausländisches nur an den dafür bestimmten Wechselhaltern im Hauptbahnhof vorzunehmen.

Neue Sparmarken im Reiseverkehr. Vor ein paar Monaten hat der Eisenbahnminister Dejer das reisefreudige Publikum mit der Herausgabe der sogenannten „Defer-Spar-Bons“ überrascht, die es auch Winderbemittelten gestatten, sich durch Spararbeit eine Sommerreise zu leisten. Diese Einrichtung hat jetzt von anderer Seite eine erfreuliche Erweiterung erfahren. Die Dapag gibt nämlich neuerdings in allen ihren Vitrös Sparmarken zu 5, 10 und 20 M. heraus. Sie werden beim Kauf mit dem Tagesstempel versehen. Die Marken werden auf eine Spartenkarte gefolgt, die die Dapag liefert und erhalten so Gültigkeit.

Veranlassungen. Es sei darauf hingewiesen, daß die „Deutsche Wacht“ nur noch einige Tage auf dem Spielplan bleibt und der Doretenschwan „Kamille Kaffee“ von Dr. Hermann Genter, vorbereitet wird.

Rindfleischsteuer am Samstag. Nachdem der Karlsruher Bezirkskollektor veranlaßt die Rindfleischsteuer der Selbststadt Karlsruhe unter Mitwirkung der städtischen Schlachtereie eine Rindfleischsteuer am Samstag, 12. Juli, abends 8 Uhr, auf dem Guttenbergplatz. Im Programm vorzusehen sind ein Andernungsmitt mit Gruppen, Kinderreigen, Anbenedor und ein Nüchtern mit bengalischer Beleuchtung des Brunnens, außerdem Konzert der Schillerkapelle. Im vergangenen Jahre wurde der Reinertrag der Rindfleischsteuer Veräußerung gestellt; in diesem Jahre soll der Ueberfluß unteren bedürftigen Kreisen, die eine Erhöhung in den Ferienkolonnen haben sollen, zugeführt werden. Angehts des am 2. d. J. durch den Senat angenommen worden, daß die die Bürgerpflicht vor an den Sammlungen beteiligt und jedes sein Scherlein dazu beitragen werden kann. Sollte es wider Erwarten abgehen, so findet die Fete unter den gleichen Umständen am Samstag, den 19. Juli, statt.

Tagesanzeiger

Dienstag, den 8. Juli.

Stadt-Konzerthaus: „Nacht“, 8—10% (Doretenschwaner Bonn).
Stadtpark: Konzert der Harmonikkapelle, 8 bis 10% Uhr.

Wirtschafts- und Handelsteil.

Berliner Börse.

Tendenz: Geschäftlos, heimische Anleihen lebhaft und stark schwankend.

— Berlin, 7. Juli. Die Börse verließ im allgemeinen behauptet bis zum Schluß, wo eine bedeutende Senkung der Kurse erfolgte auf das Gerücht hin, daß sich der Ausbruch, dem die Aufwertungsfrage zur Behandlung übergeben worden ist, und dessen Lösung morgen stattfinden soll, auf längere Zeit vertagt habe. Bestimmend wirkten ferner die interpolitische Spannung in Frankreich und die Unstimmigkeiten zwischen London und Paris.

Am Montanmarkt waren zumeist Kursrückgänge zu beobachten. Chemische Werte lagen ruhig. Elektrowerte behauptet. Von Maschinenaktien lagen Ludwig Loewe schwach, anfangs 52, nachherlich 49, ebenso Berlin-Karlsruher, 62,75. Auch Berliner Maschinen nachgeben. Metallwerte abwärts. Textilwerte wenig verändert. Rhein-Söhne 11, Wirmes Samt 11. Bankaktien schwächer.

Am heimischen Rentenmarkt festen Kurs anleihe mit 349 Wd. ein und ließen sich bei lebhaften Umsätzen auf 370 Wd. senken, bei neuen Schluß bis auf 320. Auch Schutzgebührenanleihen wurden lebhaft umgeleitet, besonders die anderen deutschen Renten, besonders Consofs. Dollarischabankweisungen waren stärker beachtet, plus 1/2 Proz. (79%). Sachwertanleihen lagen nicht einseitig, ausländische Renten teilweise etwas fester.

Am Einheitsmarkt der Industriepapiere herrschte schwache Tendenz, wobei die Kurseinbußen teilweise empfindlicher waren.

Der Markt der unnotierten Werte verlief sehr still bei farblosler Tendenz. Die Kurse waren ziemlich unverändert. Im späteren Verlauf neigte auch dieser Markt zur Schwäche. Deutsche Petroleum formen sich bei ganz kleinen Umsätzen von 11% bis 12% erhöhen, schwächen sich dann aber wieder auf 11,25 ab. Der Kalkmarkt war vollkommen still, ebenso Salinen- und Kolonialpapiere.

An der Nachbörse wurden Umsätze nicht mehr getätigt, da eine starke Zurückhaltung herrschte. Selbst Kursanleihen gingen auf spätere Abgaben erheblich zurück. Das Geschäft ruhte auf fast allen Marktgebieten.

Am Devisenmarkt waren die Anforderungen heute etwas höher. Am Wechselmarkt lag Paris im Verlaufe etwas fester. London gegen Paris feste vormittags mit 86,5 ein und ging dann bis auf 85% zurück. London meldet die Markt unverändert mit 19%. Tagesgeld unverändert 1/2 pro Wille, Monatsgeld 1 1/2—2 Prozent.

Kurs der Reichsbank. Der „Voll. Ztg.“ zufolge sind Verreibungen im Ganzen, die Reichsbankanteile an der Berliner Börse im variablen Verkehr auszuführen. Der Börsenvorstand wird sich voraussichtlich heute mit der Angelegenheit beschäftigen.

Frankfurter Nachbörse.

— Frankfurt, 7. Juli. Im späteren Verlaufe blieb die Geschäftstätigkeit am Aktienmarkt bestehen. Die Nachbörse war geschäftlos. Kursanleihen weiter rückwärtig auf Berliner Abgaben bis etwa 300 Wd. Südtürkische 8,75 bez. G. Wiener Bankverein 292 1/2 bez. G. Türkische Bank 188 B. 11,75 B. nachherlich 6 (G.).

Zahlungsmittel der Distrikte vom 7. Juli. Devisen: Budapest 1.67—1.69, Warschau 79.54 bis 81.86, Riga 79.56—81.61, Rowno 40.34—41.16.

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Deutsche Staatspapiere		Schiffahrts-Werte	
Goldanleihe 4 1/2%	4.20	D. Austral. 4 1/2%	17.00
4 1/2% Staatsanl. IV-V	79.00	Hamburg 4 1/2%	18.75
4 1/2% Staatsanl. VI-VII	0.170	Hamb. Sudam.	29.50
4 1/2% Staatsanl. VIII	0.170	Hausa 4 1/2%	7.60
4 1/2% Staatsanl. IX	0.170	Kosmos 4 1/2%	13.50
4 1/2% Staatsanl. X	0.170	Nordsee 4 1/2%	4.10
4 1/2% Staatsanl. XI	0.170	Verenigte Elbe	1.87
4 1/2% Staatsanl. XII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XL	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XLI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XLII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XLIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XLIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XLV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XLVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XLVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XLVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. XLIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. L	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LVIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXX	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXI	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIII	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXIV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXV	0.170		
4 1/2% Staatsanl. LXXXXXXXVI	0.170		
4			

Briefe aus Amerika.

Von Dr. Ernst Jodars.

7. Eigentliche und uneigentliche Amerikaner.

Es kostet viel, bei diesen Worten nicht Ironie zu vermuten. Aber es ist blutiger, grausamer Ernst. Die Millionärsaristokratie, diese schlimmste Despotie, die die Welt jemals gesehen...

Diese Einschätzung ist grausam und hat etwas tief beleidigendes und Verletzendes für denjenigen, der gewohnt war und ist, mit andern Maßstab zu messen und gemessen zu werden...

Man war noch ein junges Volk, hatte keine große Erfahrung und brauchte Lehrmeister auf allen Gebieten. Da war es eine Freude für einen solchen auswärtigen Lehrmeister, hier arbeiten zu können.

Diese Dinge haben sich in den letzten Jahren, besonders aber durch den Krieg wesentlich geändert. Amerika ist selbständig geworden — wie früher politisch, so jetzt geistig.

Aber die Sache hat doch auch noch einen andern Grund. Und der liegt nicht in der eigentümlichen Psychologie der herrschenden Plutokratie, die aus dem Geiste der Selbsterhaltung...

Bilder vom Truppenübungsplatz.

Im Wald und auf der Heide . . .

Früh bläst der Trompeter auf dem Truppenübungsplatz. Die Sonne vergoldet eben den östlichen Morgenhimmel und Tautropfen hängen an den Grasblättern.

alten Märsche, der Förgauer und Hohenfriedberger, das Württemberg und Badener Lied über das Nachfeld, lustig klattern die schwarz-roten und rot-weißen Kanzenstangen im Winde...

Die Weltgeschichte hat einen tieferen, häufig schwer zu erfassenden Sinn und es hat nur manchmal den äußeren Anschein, als ob das Schicksal eines großen Volkes durch die Handlungswelt eines einzigen Mannes bestimmt würde...



Wählen Sie

zu Ihrer Lektüre das in ganz Baden und weit darüber hinaus bestens bekannte Karlsruher Tagblatt Sie erkennen dann: Ihre Wahl war richtig!



Korsett-Hüfthalter Anfertigung Stoff-Lager J. Clorer, Nollstraße 2.

Buchenes Brennholz ofenfertig, hat laufend abzugeben, frei Haus Sommerstr. 2. Holzschuhfabrik Josef Schorpp, Durrroheim in Baden.

Dixin Henkel's Seifenpulver. Includes an image of the Dixin product box.

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung! Includes an image of the Renkel product box.

Sport-Spiel

Leichtathletik

Schwerathletik. Die Gesamtmeisterschaften des mittelhessischen Gaus von den Leichtathletikvereinen...

Die Schwimmsport-Olympiade in Magdeburg

Am Freitagabend fanden die vom Magdeburger Schwimmklub 1896 veranstalteten dreitägigen Schwimmkämpfe statt...

Köln ausgelassen: Jugend-Städte-Staffel 6 mal 100 Meter Brust: Köln 7.32; 200 Meter Freistil: Berges-Darmstadt 2.27, 2. Bierföller-Köln 2.36, 4; 400 Meter...

Achte Olympiade in Paris

Im Speerwurf und im 10 Kilometerlaufen fielen die ersten Entscheidungen: Wirta-Finland, der letzte Olympia-Sieger...

Die Senfaktion war der Lauf über zehn Kilometer, der erst am Abend kurz vor 8 Uhr beendet war...

Bunte Chronik

Gasbomben im Parlamentskampfe. In dem nordamerikanischen Staate Rhode Island liegen die Demokraten und die Republikaner im Senat im schärfsten Kampfe...

tive Kampf hat inzwischen seinen Fortgang genommen und niemand weiß, wie er ausfallen wird.

Film und Kirche. Eine der ersten Kirchen, die das Kino für ihre Zwecke verwenden, dürfte die englische Kirche sein.

Tanz-Dämmerung in Spanien. Das Land der Carmen hat mit einem Mal sein Herz für die Moral entdeckt.

Wie man in Amerika Lokomotivführer ehrt. Eine eigenartige Auszeichnung hat eine amerikanische Eisenbahngesellschaft zweien ihrer allgeheiligsten Angestellten zuteil werden lassen.

2340 rufen Sie an, wenn Sie durch das altbewährte Spezialhaus D. V. G. U. Anton Springer...

Sonder-Woche Sporthaus Brannath Durlacher-Tor. Günstige Einkaufsgelegenheit f. jed. Sportliebenden

Umsätze. Mitter, Bitten erschwinden sehr schnell, wenn man abends den Scham o. Zucker's Patent-Medizin-Salbe eintrifft...

Klavierstimmen übernimmt Ludwig Schwelgüt, 4 Eberhardstraße 4, Telefon 1711.

Plankuch & Co. Eingetroffen weitere Waagen Neapolitaner Kartoffeln gut ausgezeigte Ware...

Saison-Ausverkauf! Für Touristen bietet sich günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf von prima Berg-Stiefel. Albert Heil Kaiserstr. 205.

Wohnungs-Saufch. Eine geräumige 4 Zimmerwohnung mit Zubehör in der Südweststadt...

Zu vermieten. Keller zu vermieten in Durlach, 160 qm groß, zu errichten, Dampftr. 73.

Miet-Gesuche. Wer gibt an Oberaar 2 leere Räume für Notwohnung ab? Anz. unt. Nr. 9828 ins Tagbl.

Kapitalien. Auszuleihen 5000 bis 10000 Mark gegen erste Sicherheit und zeitgemäßen Zins...

Petriebs-Geld. erhalten Sie 1000 bis 5000 Mark an leihen geliehen von Beamten in hoher Stellung...

Offene Stellen. Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist...

Gesucht. I. Verkäuferin. Wichtig im Verkauf u. bewandert im Schanzentastergeschäft...

Mädchen. Fleißiges, zuverlässiges Mädchen, welches bürgertlich leben kann u. schon i. Stellung war...

Lehrmädchen. die d. Sprache erlernen wollen, sofort euecht. Dampfschiffahrt-Ges. Karlsruher Str. 37.

Männlich. Hoher Verdienst. Herren, welche Fahrradgeschäfte betreiben, zur Mitführung eines patent. Gebrauchsarzifels (Neubelt) gesucht...

Stellen-Gesuche. Fräulein, in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahren und mit guten Zeugnissen versehen...

Männlich. Geschäftlich-Aushelfer und Chauffeur. Iow. in Vandervik gut bewandert, sucht passende Stelle in Neuang. Anz. unt. Nr. 9835 ins Tagblatt.

Stellen-Gesuche. Buchbinder. Ich bin 26 Jahre alt, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, würde mich zu veränd. Anz. unt. Nr. 9818 an das Tagblattbüro...

Empfehlungen. Junge Frau. sucht nach einige Kunden für ihr Rad u. Motorrad. Anz. unt. Nr. 9820 ins Tagblattbüro...

Duker! Für Glanzarbeiten in Schwarzschneiderei werden eine größere Anzahl Duker gesucht...

Empfehlung. Möbel, Pianos werden poliert, repariert, geölt und billig befristet. Anz. unt. Nr. 9812 ins Tagbl.

Verkaufe. Billen, Einfamilienhäuser, Etagenhäuser, Geschäftshäuser...

Damen-Jahrbuch. neu, gute Marke, billig abzugeben. Anz. unt. Nr. 9810 ins Tagblattbüro...

Geistliche Bede. Durlach, 1x1 m, preiswert zu verkaufen. Anz. unt. Nr. 9811 ins Tagblattbüro...

Haus. zentrale Lage, 1 1/2 x 2 1/2 Zimmer und Manufaktur für 18000 Mark zu verkaufen...

Verkaufe. Emaillierherde. emaillierte Kochstelle m. Feuerung Gasherde, Geschloß, Eisenblech...

Damen-Jahrbuch. neu, gute Marke, billig abzugeben. Anz. unt. Nr. 9810 ins Tagblattbüro...

Geistliche Bede. Durlach, 1x1 m, preiswert zu verkaufen. Anz. unt. Nr. 9811 ins Tagblattbüro...

Sinnenmadel. die wirklich gute orientalische Zigarette, den verwöhnten Feinschmecker entzückend. 2, 3, 4, 5 Pfennige. Rauschrolle...

Günstige Gelegenheit. Einige Geschäftsanteile einer gut rentierenden G. m. b. H. (Fabrikation u. Engrosbetrieb)...

Schlafzimmer. in eichen, mit 130 und 180 cm. Schränken und Spiegelbetten...

Möbelhaus Seiter. Wandstraße 7. Ausrüstungen, wenig gebr. neu, billig u. perf. Anz. unt. Nr. 9814 ins Tagbl.

Verkaufe. Billen, Einfamilienhäuser, Etagenhäuser, Geschäftshäuser...

Verkaufe. Billen, Einfamilienhäuser, Etagenhäuser, Geschäftshäuser...

Verkaufe. Billen, Einfamilienhäuser, Etagenhäuser, Geschäftshäuser...

Grundstücke. versch. Größe als Bauplätze und Acker, auf Gemarkung Dietrichheim und Bulach...

Polstermöbel u. Patentrolle sowie zur Neuanfertigung empfindlich. Wilmstr. 68.

See gras. lang und schön, empfiehlt billig Waagen- und geräum. herstell. Steidinger & Co. Karlsruhe, Gerw. 11. Tel. 5080.

Stenographie! Gabelberger und Stolze-Schrey. Maschinenschreiben u. Schönschreiben, Tag- und Abendkurse für Damen u. Herrn.

B. Autenrieth, Durlach. staatl. gepr. Lehr. der Stenographie, Grötzingstraße 21, Endstation Haltestelle der Straßenbahn.

Für Ausw. briefl. Stenographie-Unterricht.

Die Reichsbank im Jahre 1923

In der unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht abgehaltenen Generalversammlung der Anteilseigner der Reichsbank...

Im Jahre 1923 hätte die deutsche Mark im Verlaufe der Inflation ihre Fähigkeit, Zahlungsmittel im Verkehr mit dem Auslande zu sein, nahezu vollständig ein; auch im Inlandsverkehr...

Der Bankzinsfuß, dem angesichts der geschilderten Verhältnisse nicht die Bedeutung wie in normalen Zeiten zukam, wurde für Diskontierungen auf der Papiermarkbasis am 18. Januar von 10 Prozent auf 12 Prozent, am 23. April auf 18 Prozent, am 2. August auf 30 Prozent...

Im Zusammenhange mit der Errichtung der Rentenbank wurde das Bankgesetz durch Verordnung vom 26. Oktober 1923 dahin geändert, daß die Reichsbank und die Privatnotenbanken die Ermächtigung erhielten, Rentenmarkbancs...

Was den Geschäftsvorkehr im einzelnen anlangt, so haben die Gesamtumsätze 61 877,9 Trillionen Mark betragen. Da die Zahlen durch einfache Addition der Umsätze des ganzen Jahres in Papiermark entworfen sind, sind also aus ganz verschiedenen Größen zusammengesetzt...

vorräten sind im Berichtsjahre 165 000 kg fein zwedts Desinfektionsmittel veräußert worden. Die Bestände an Darlehensstoffen...

Der Gesamtbruttogewinn betrug 63,8 Trill. M., davon rührten 44,1 Trill. M. aus dem Diskontgeschäft her. Den Einnahmen stehen außerordentlich hohe Ausgaben gegenüber...

Der Gesamtbruttogewinn betrug 63,8 Trill. M., davon rührten 44,1 Trill. M.

aus dem Diskontgeschäft her. Den Einnahmen stehen außerordentlich hohe Ausgaben gegenüber. Die Kosten der Banknotenherstellung...

Industrie / Handel / Verkehr.

Frage & Walz, Maschinenbau-A.G., Mannheim-Käfertal. Die Generalversammlung beschloß, das Aktienkapital von 7 Mill. Mark auf 87 500 Gm. umzustellen...

Badische Tabakfabrik und Verwertungs-A.G. In der G.V. der Badischen Tabakfabrik und Verwertungs-A.G. ist bei der letzten Sitzung...

Märkte.

Hofheimer Edelmetallpreise vom 7. Juli. Ein Kilo Gold 2775 Billionen (Geld), 2795 Bll. (Brief); ein Kilo Silber 89,50 Bll. (Geld), 90,25 Bll. (Brief); ein Gramm Platin 13,80 Bll. (Geld), 14,25 Bll. (Brief).

Berliner Metallmarkt vom 7. Juli. Elektrolitkupfer 119, Raffinadekupfer 1,01-1,02. Originalhüttenweichteil 0,57-0,58. Originalhüttenrohziegel 0,55-0,56. Remelle-Plattenzinn 0,47 bis 0,48.

Bremer Baumwollnoten vom 7. Juli. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loco 32,11 Dollars per engl. Pfund.

Magdeburger Zuckernotierung vom 7. Juli. 10 Tage 18,75-19,25; 4 Wochen 19-19,25 Gm.

Die Lage am Kaffeemarkt. Mitgeteilt von der Moritz A. Behr, G. m. b. H., Hamburg S. Trotz des äußerst feinen Weltmarktes...

Süddeutscher Tabakbericht. Wie aus Mannheim gemeldet wird, liegt das Geschäft nach wie vor ganz still. Die Freude der Rohstoffbesitzer...

Marktberichte. Auf dem Kehler Schweinemarkt bezahlte man für das Paar Läufer 48 M. und für das Paar Ferkel zwischen 20 und 30 M.

Mannheimer Viehmarkt v. 7. Juli. (Draht.) Dem heutigen Markt waren zugefahren: 208 Ochsen, 132 Bullen, 590 Kühe und Kälber, 582 Kälber, 48 Schafe, 1779 Schweine...

Schweinemarkt in Bruchsal vom 5. Juli. Angefahren wurden 179 Milchschweine und 15 Ferkel. Verkauft wurden: 140 Milchschweine und 9 Ferkel.

Devisennotierungen:

Table with columns for Gold, Brief, and exchange rates for various locations like Buenos-Aires, London, New-York, etc.

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

Table listing interest-bearing securities with columns for title, value, and interest rate.

Frankfurter Getreidebörse.

Table showing grain market prices for wheat, rye, and other grains in Frankfurt.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table of exchange rates for various currencies and banks, including Deutsche Staatspapiere and Fremde Werte.

Table of stock prices for various companies, categorized by industry such as Industriellen, Banken, and others.

Table of stock prices for various companies, including those in the chemical and textile sectors.

Table of stock prices for various companies, including those in the food and beverage sectors.

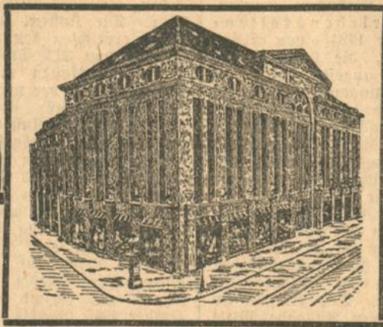
Sonder-Angebot
 Ein Sommerpferdedecken
 per Stück Mk. 8.—,
 Ein Ohrenkappen,
 per Stück 50 Fig.
 Große Auswahl in
 Bettbarchente und Matratzendelle.
 Lagerbesuch jedermann lohnend.
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
 Eine Treppe hoch Eingang Kreuzstr.
 gegenüber der Kleinen Kirche.

Uhren-Haus
Oscar Kirschke
 Karlsruhe, Kriegsstr. 70. Tel. 4180
 Führendes Haus dieser Branche am Platze

Mein **Räumungs-Verkauf**
 hat alles bisherige übertroffen.
 Zum Teil bis zur Hälfte des Friedenspreises.
 Ueber 2000 Uhren jed. Gattung kommen z. Verkauf.
 Machen Sie einen Besuch meiner Ausstellung.
 Soweit diese Stücke vorhanden, eine Gelegenheit für jedermann.
 Vier große Lager- und Ausstellungs-räume.

Bekanntes Haus für gute Ware, billige Preise, gute Bedienung.

Abonnenten kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“.



Ein Strom

von Käufern ergoß sich am ersten Tage des Saison-Ausverkaufs in unser Haus. (Ungefähr 10000 zahlende Kunden.) Wir hatten das erwartet, sind aber doch überrascht durch den gewaltigen Zuspruch des Publikums / Für uns ein glänzender Beweis des Vertrauens und des Beifalls seitens unserer Kundschaft / Es war uns unmöglich, im ersten Inserat die Angebote sämtlicher Abteilungen anzuführen / Nur das eine sagen wir: die Preise für Haus- und Küchengeräte, Teppiche und Gardinen, Bücher und Putz sind auch ganz außergewöhnlich herabgesetzt / Leider hat trotz größter Anstrengung des Personals nicht jeder mit der von uns gewünschten Sorgfalt bedient werden können. Wir haben für Abhilfe gesorgt, sprechen jedoch zugleich die Bitte aus: Kaufen Sie in den Vormittagsstunden!

KNOPF

Städt. Konzerthaus Karlsruhe.
 Direktion Adalbert Steffter.
 Heute Dienstag, und täglich abends 8 Uhr
 Gastspiel Eddar Wiesendanger
 Nur noch einige Male

Mädi.
 Titelrolle Edith Steffter
 Clo Karin Holm
 Anatol Edgar Wiesendanger a. G.
 Stidi Fritz Steidl
 In Vorbereitung: **Familie Raffko.**

Freitag, 11. Juli, abds. 8 Uhr, im Saal d. Bad. Konservator., Sofienst. 43
 Prüfungskonzert der Gesangsschule

Helene Junker
 Lieder v. Schubert, Brahms u. Courvoisier
 Arien v. Lortzing, Weber u. Mendelssohn.
 Duette v. Lortzing u. Nicolai Terzette von
 L'adre Martini, Hasse u. Beethoven. Quar-
 tette von Irmelli und Beethoven Duett mit
 Chor von Verdi.
 Mitwirkende: Marta Bruttel, Anna Elgg,
 Marianne Faludi, Gretel Goldau, Marga
 Héroucourt, Hadwig Mayer, Gerdi Meiert,
 Eleonore Neumayer, Immanuel Räuber und
 Paul Rein.
 Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50 in der
 Musikalienhandlung
 Kaiserstraße, Ecke Waldstraße
Fritz Müller

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.
 Donnerstag, 10. Juli 1924, 8 Uhr, im Jugendheim,
 Ruppurrerstraße 2a

Mitglieder-Hauptversammlung
 Bericht über die Verbandstagung in Nürnberg. —
 Besprechung versch. Verbandssfragen. — Vorstandswahl.

Aus dringender Kapitalnot
 befreit Sie ein Gewinn der
Staatslotterie
 Hauptziehung vom 9. bis 26. Juli

Höchstgewinne:

Eine Million	Rentenmark
500 000	"
300 000	"
200 000	"
150 000	"
usw.	"

Auf jedes dritte Los ein Treffer!

Lospreise: R.M. 120.- 60.- 30.- 15.-
 Zwerg, badischer Lotterien-Einnehmer,
 Karlsruhe, Hebelstraße 11, Telefon 4828.

Flotte Anfertigung von Damengarderobe
 Sommerkleider von Mk. 7.— an

Frau Gorenflo, Kaiserstr. 13-15 II.

Lichtbilder
 für Monats- und Wochenkarten, genau nach Vorschrift,
 sowie Paßbilder sofort.
Atelier Rausch & Pester, Erbprinzenstr. 3.

Backpulver etc. Sinner Liköre Biere
 Die höchste Auszeichnung **Staatspreis** Goldene Medaille
 und
 der großen Gastwirts-gewerbe-Ausstellung Karlsruhe 1924
SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Schwacher Haarwuchs
 Trockenes Haar, Beissen, Jucken,
 Schuppen, Haarausfall
 wird mit Gg. Schneider & Sohn's
Brennesselhaarsaft
 Preis der 1/4 l Fl. 2.50, 1/2 l Fl. 5.—
 und „Manisol“ (Schuppen-Pomade)
 30 gr. 1.50, 60 gr. 3.—, 150 gr. 5.—
 entfällt.
Gg. Schneider & Sohn i. würt. Haarheilmittel
 30jährige Tätigkeit.
 Stuttgart, Gymnasiumstrasse 21 A, Telephon S.A. 23512.
 Beratung und mikroskopische Untersuchung von 10—12 und 3—6 1/2 Uhr.
 Samstags den ganzen Tag geöffnet. — Sonntags geschlossen.
 Auswärtige: Ausgehende Haare einsenden!
 Niederlage in Karlsruhe: Adolf Dürr, Parfümerie- und Modewaren,
 Bahnhofplatz 4 (gegenüber dem Bahnhof).

An alle Hals- und Lungenleidende!
 Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:
 „Meinen aufrichtigen Dank aussprechend, kann ich den NYPHOSAN-SIRUP allen Lungenkranken empfehlen. Ich leide seit 5 Jahren an offener Lungen-Tuberkulose und hatte schon alle Hoffnung an eine Besserung aufgegeben. Nach dem Verbrauch von 3 Flaschen ihres Lungenbalsams fühle ich mich bedeutend erleichtert. Der krampfartige Husten sowie Nachtschweiß ist bereits verschwunden, der stärkende Schlaf hat sich wieder eingestellt und der Appetit hebt sich auch langsam. Ich kann Ihren Balsam jedem mit dieser töckischen Krankheit betroffenen Mitmenschen nur bestens empfehlen.“
 H. K. in P.
 So ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.
 Best.: Bals. Myr. cps. 3%, Na. br. 2%, Malt. 24%, Sacch. 16% l. emuls. Preis pro Flasche M 3.— Zu haben bei Löwenapotheke, Sophienapotheke.
 Alleinhersteller: **Nymphosan A.-G., München 38 C 17.**

Dobel Höhenluftkurort
 im Württemberg, Schwarzwald zwischen Wildbad und
 Baden-Baden, 720 m ü. d. M. Schöne, ruhige Lage inmitten herrlichem Tannenwald.
 Besonders geeignet für **Nervöse, Lungenschwache, Heilkräftiges Gebirgsklima.** Frische Fernsicht, Kurarzt, Lesezimmer, Renommierte Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Prospekt durch das **Schultheißenamt.**

Annemaries Schwesterchen Renata ist heute angekommen.
Theo Hatzmann u. Frau Liesel.
 Karlsruhe, den 30. Juni 1924 Lud.-Wilhelm-Krankenheim.

Während des
Saison - Ausverkaufs
 bringe ich meine bekannt guten Qualitäten
Strumpfwaren
 zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf
Alex Seehausen, Spezialhaus erstkl. Strumpfwaren
 Kaiserstraße 38

Pflastersteine
 in Granit, Basalt, Malaphyr, Quarzit und Sandstein
 in allen gewünschten Formaten und jeder Liefermenge, oestl. Hau-, Mauer-, Schichten- und Stützsteine, sowie Schotter, liefern prompt und zu kulantesten Bedingungen.
A. & K. Oberst, Steinbruchbetriebe
Ittersbach in Baden
 Telefonanschluß Marzell Nr. 1.

100 % iges
 reines Terpentinöl von nur 1. Qualität
 enthält
Dr. Gentner's Schuhputz
Nigrin-Extra
 und ist daher unerreicht in Güte
 ausgiebig - sparsam - hochglänzend